

**Burgscheide**  
vertreibt sich für Preise  
der täglich gewin-  
nenden Zeitung an  
Sachen und Montagen  
nur einmal 2.50 Pf.,  
durch ausdrückliche Be-  
stellungen 3.50 Pf.  
Bei eisigerer Zu-  
stellung durch die Post  
2.50 ohne Briefporto.  
Die den Briefen von  
Dresden u. Umgebung  
am Tage vorher zu-  
gelieferte Abend-Aus-  
gaben erhalten die aus-  
richtigen Briefe bis  
zum Abend-Briefporto  
gewünscht. Lieferung  
nach Dresden mit dem  
Lieferschein mit Zusatz-  
(Post. Rate) zu-  
gelassen. — Unsere lange  
Bauzeit ist verdeckt.  
Bauzeit ist verdeckt.

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Hörspieldienst: 11 \* 2096 \* 3601.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hofflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Carola-Chocolade.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Zettel  
Anzeige von Mindest-  
beträgen bis nach-  
stehende Stellen nur  
Bestellung bis 25. Febr.  
11 bis 1. J. Mar. 25. Febr.  
ausgestellte Grammop-  
ica. 8 Seiten 25 Pf.,  
Doppelte Bedruckt-  
heit Dresden 20 Pf.  
Gedruckte Anzeigen und  
der Grammop. Zeit-  
ung 20 Pf., die unbestellte  
Zeitung 60 Pf. —  
In Sammlung mit  
Somme u. Reitertagen,  
die einzige Grammo-  
pica 20 Pf., der Grammo-  
p. 40 Pf., Sammlun-  
gssachen 2. Ziffern  
bei Grammop. 20 Pf. —  
Ausserdem Sonderpreise  
nur gegen Voranzeige  
abholung. — Nach Dr.  
Bestellung sofort 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38-40.

Dresden - A. B. A. Müller Prager Str. 32/34  
Sport- und Spielwarenhaus  
Eröffnung der Oster-Ausstellung.  
Größte Auswahl wunderlicher Neuheiten.

**Gummi-** alle Maschinbedarfs-Artikel  
wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstbänder,  
Wasserstandsgläser, Maschineneile.  
**an groß** liefern in besten Qualitäten billigst  
**an detail**  
**Gummi- u. Asbest-Compagnie**  
Reichard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

**Julius Schädlich**  
Am See 16, part. u. I. Et.  
**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

## Spul- und Madenwürmer

### Für eilige Leser.

Ruthmäßige Witterung: Tauwetter.  
König Friedrich August traf gestern in Alzey ein.  
In Prag kam es wieder zu tschechischen Ausschreitungen gegen deutsche Studenten.  
Der schwedische Schriftsteller Gustaf Geijerstam ist gestorben.

### Neueste Drahtmeldungen vom 7. März.

#### Tschechische Ausschreitungen in Prag.

Prag. Auf dem Wenzelsplatz, auf den der Bummel der deutschen Studenten vom Graben verlegt worden ist, kam es heute abermals zu Studentenverfolgungen. Die Studenten wurden mit Stocken geschlagen, und einer durch einen Stein an der Wangen verletzt. Der Wenzelsplatz wurde von der Polizei geräumt.

#### Zur Orientierung.

Belgrad. "Politika" autorisierte verfügte der königlich-sächsische Stupshut neben dem außerordentlichen Rüstungskredit von 31 Millionen eine Erhöhung des diesjährigen Budgets des Kriegsministeriums um 15 Millionen Dinar; diese 15 Millionen werden durch einen 30-prozentigen Steuerzuschlag gedeckt werden.

#### Unwetternachrichten.

Wien. Wie aus St. Johann im Pongau gemeldet wird, ist im Auslaufe eine Arbeiterbarde mit 30 bis 30 Mann von einer Lawine verschüttet worden. Bis heute vormittag 10 Uhr waren 6 Leichen und 11 Schwerverletzte ausgegraben.

Lissabon. Am ganzen Vande haben starke Stürme bedeutenden Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß sich Schiffsunfälle ereignen haben.

Nordernen. Heute nochmittag ist hier der Wallon "Eiserfeld" übergegangen, der in Barmen aufgestiegen war. Er war in einer Höhe von 270 Metern in dichten Nebel geraten und, ohne daß die Anfänger es merkten, auf die See hinausgetrieben. In der Hölle befanden sich der Fischmesser Erdöhl sowie ein Herr und zwei Damen aus Barmen. Bei der Landung hat einer der Insassen einen Schlußbeinbruch erlitten.

Köln. (Amtliche Meldung.) Von der Brücke an der Dom am Dom an Köln, die den Bau zweier doppelseitiger Eisenbahnbrücken und einer Straßenbrücke über den Rhein umfaßt, ist heute morgen die erste Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben worden.

Wiesbaden. Auf der stark vereisten Modelbahn-Hochwurzelvorstufe bei der Station Chausseehaus fuhr heute nachmittag ein mit 6 Personen besetzter Schlitten mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstation. Alle sechs Personen wurden heruntergeschleudert. Ein 18jähriges Fräulein Neubrach das Kind und erlitt außerdem sehr schwere Verletzungen. Sie starb nach wenigen Minuten. Ein Handlungsgenoss erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Unterleib; sein Zustand ist sehr bedenklich. Außerdem wurden noch ein junger Kaufmann schwer und zwei andere Personen leicht verletzt. Alle Verunglückten sind aus Wiesbaden.

Paris. Heute nachmittag wurde hier ein Denkmal für den früheren Ministerpräsidenten Jules Ferry enthüllt. Als Präsident Galliotes, der an der Feier teilnahm, erklärte, er könne keine Rufe: "Es lebe die Republik!" "Es lebe Galliotes!", in denen mehrfache Pfeifen aus der Menge unterging. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Als der Präsident von der Entzündungsfeier nach dem Elysée zurückkehrte, wurde er auf dem ganzen Wege von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. An einigen Stellen jedoch stießen Sozialisten, als der Präsident vorüberfuhr, Pfeife aus, was wieder zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte.

Paris. König Eduard ist heute vormittag nach Biarritz abgereist.

Athen. Die Gerüchte von einem auf die Entzündung des Königs George abzielenden Komplott werden mit Entschiedenheit für falsch erklärt.

### Örtliches und Sachsisches.

Se. Majestät der König traf gestern mit dem Dampfer "Bilow" in Alzey ein und nahm im Hotel "Excelsior" Wohnung.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johanna Georgine wohnte am Sonnabend mittag im Restaurant "Zum Hirsh" auf dem Rositz-Wallplatz in Vorstadt Löbtau der Speisung armer Schulkindern bei. Nach der Speisung verteilte sie an die Kinder Äpfchen.

Der General der Infanterie z. D. v. Neuber feiert am 26. Juli d. J. sein 60jähriges Militärdienst-Jubiläum.

Grat. Karl Brühl auf Seifersdorf. Mitglied der Freien Ständekammer, der auch Inhaber der großen Majoratsberenschaft Groß-Strehlow ist, hat sich mit Agnes geb. Gräfin Schweinrich vermählt. Das ursprünglich Grafschafts-Majorat Groß-Strehlow war nach dem Tode des letzten Grafen Renard auf den Sohn einer ver-

heirateten Tochter, Herrn Mortimer v. Tschirnhausen, übergegangen. Dieser wurde dabei unter dem Namen Tschirnhausen-Renard in den Grafenstand erhoben. Als er im vorigen Jahre kinderlos starb, ging die Majoratsberenschaft auf einen anderen Grafen über, Graf Carl Brühl, der am 22. Januar 1858 zu Dresden geboren ist, hat bisher an seinem Rittergut Seifersdorf bei Dresden gelebt und war in seiner Ehe mit der Witwe des Generalmajors Brühl von Steinach, Else geb. v. Strohs, verheiratet, die 1905 starb. Agnes Gräfin Schweinrich ist am 20. August 1874 in Klein-Bretz, Kreis Neumarkt (Schlesien), geboren.

— Oberbürgermeister a. D. Geb. Rat. phil. si med. h. c. Dr. jur. Otto Robert Gengel in Leipzig, Ehrenbürger der Stadt, beginnt gestern sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Zu diesem Kommers Alter Burschenhäusler im Königreich Sachsen hatten die Burschenheitsvereinigungen in Dresden, Chemnitz, Leipzig und Zwickau für Sonnabend abend 8 Uhr nach dem Künstlerhaus eingeladen. Etwa 600 Herren waren dem Rufe gefolgt, darunter die Oberbauräte Buhmann und Freiherr, Oberregierungsrat Höhfeld, Amtsgerichtsrat Dr. Böhm, Oberjuiziatore Dr. Mittelstädt, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Hödel, Landrichter Strähn, Professor Dr. Weinmeister, die Bauräte Wöpke und Schramm, Professor Dr. Herbig, die Regierungsbauräume Hössner und Petrich, Bauräte Simon, Fabrikdirektor Gericke, Zivilingenieur Beckhold, Rechtsanwalt Rudolf, Diakonus Lauterlein. Auf der Empore des mit schwarz-rot-goldenem Rahmenstück ausgeschlagenen Saales beobachteten die Damen der Burschenhäusler das bunte Bild des fröhlichen Kommerzes. Über die Plattenzonen des Podiums, wo eine Kapelle Studentenleider erblieben ließ, ragten die Fahnen der sieben teilnehmenden Verbündeten empor: die Dresden, Germanen und Arminen in Leipzig, der Cheruscer und Gimborn in Dresden und des Mühlau in Kreisberg. Dazu gefielten sich das Abnennzeichen der Turnerschaft Normannia Leipzig, das sich um Aufnahme in den Burschenhausbund bewirbt. Die aktiven Mitglieder dieser Verbündungen waren vollständig beobachtet die Damen der Burschenhäusler erschienen, so daß sich der Saal als zu eng erwies. Nachdem das erste Triumfspiel aus dem mit dem Bild des wuchtigen Burschenhausbundes bei Eisenach geschnittenen Kommersbuch verlesen war, hielt Amtsgerichtsrat Hofmann-Dresden eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Rede hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenhausbündlichen Wetens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Neuerscheinungen und Schriftstücke dieses Jahrhunderts, sowie einen Auspruch des Fürsten Bismarck über den eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freunde über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kunstuhrmuseum Dr. Gedt wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gefallen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Bericht der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Nachvoll hielten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Redner hielt der frühere Marineparrer und jetzige Pastor in Gaupisch-Saargemünd. Es ging auf die Geschichte der Burschenhausbund ein und hob

Groß Wärme eingestellt sind. Wird dieser Grad der Erwärmung erreicht, befindet sich also in der Nähe ein Feuerwehr, so alarmiert der Wehrer automatisch die Feuerwehr. Die Notausgänge, Treppenläufe sind mit Absatzplatten umkleidet; die Türen zeigen zwei übereinander liegende Doppeltüren, die mit Hartglas geschlossen sind. Sie dienen dem Feuerwehrmann im Notfall zum Eindringen in den Innenraum und zur Einführung des Schlauches. Eine von zwei prächtigen Rundstabern flankierte Freitreppe, die sich in halber Höhe teilt, wo ein Brunnen aus grüner Marmorit seine Quellen plätschern lässt, führt aus der mächtigen, bis zur Höhe des Oberlichtdaches reichenden Halle in die oberen Etagen. Auf den Brüstungen stehen niedrige, in Bronze ausgeführte Paternen, alle Pfeiler sind mit Spiegel scheiben umkleidet, die Anprobegitter zeigen eine vornehme, elegante Ausstattung. Fontänen und bauweise Pariser Stühle haben in einem gleichmäßigen Durchgang einen niedrigen Geländer abgeschlossenen Raum zu einer Ruhepause ein. Mit dem Fahrstuhl ruht man darauf ins Souterrain, wo ein Stadterdition und Verhandlungsbüro untergebracht ist, die schon viel Aufträge nach allen Erdteilen erledigt hat. Die Residenzlage daneben ist hinsichtlich der Plazausnutzung ein kleiner Meisterstück. Dreitreppehäuser führen durch das fünfstöckige Gebäude, dessen vornehme äußere Architektur jede aufdringliche Reklame von selbst verbietet. Nur der Name der seit Jahrzehnten als solid bekannte Firma ist an den beiden Fronten am Postplatz und an der Jägerstraße sichtbar; dazu kommt er am Abend in großen Glühlampen von den Innen der Oberlichthalle herab auf den verkehrsstreichen Platz der Stadt. Nicht weniger als 120 Quadratmeter umfasst der Neubau, der durch die schon oft bewährte Kunst eines Schmiedes zu einer wahren Juwel der Residenz geworden ist. Am Schlusse der Besichtigung, die in allen Teilen des Hauses den vornehmsten Eindruck bei den Besuchern hinterließ, sprach im Prinzipontor des 3. Stockwerkes, von dessen Balkon aus man einen schönen Blick über den Postplatz genießt, Herr Statthalter Schümichen, der während des Rundgangs interessante Erläuterungen gegeben hatte, dem Inhaber, Herrn Krüger, seinen Dank für das seltene Verständnis aus, das er als Architekt bei ihm während der ganzen Zeit des Baues gefunden habe. Er wünschte der Firma fortwährend Blühen und Gedeihen auch im neuen Hause. Herr Krüger wiederum lobte seiner Anerkennung für den architektonischen Sinn des Baumeisters, seine Art- und Tatkraft und seine reichen, praktischen Erfahrungen beredten Ausdruck. Herr Redakteur Jürgen gedachte im Namen der anwesenden Kollegen der Bediensteten der Damen, der Inhaberinnen der Firma, die gerade in einem Modewarenhaus ein gewichtiges Wörtchen mitzusprechen hatten. Mit den besten Wünschen für reichen Erfolg im neuen Heim verabschiedete man sich von den Inhabern. Hunderte freudige Hände waren trotz der spätabendlichen Stunde noch mit den letzten Vorbereitungen zur heutigen Eröffnung beschäftigt.

**Hinrichtungen.** Am Sonntag, den 8. März, stürzenden Karnevalssrennen wird die Staatspolizei zwischen Dresden und Reid nach Bedarf folgende Sonderzüge in Betrieb gelegt: ab Dresden-Reußstadt nachm. 1 Uhr 51 Min., ab Dresden-Bettinerstraße 1 Uhr 55 Min., ab Dresden-Hauptbahnhof nachm. 2 Uhr 1 Min. und 2 Uhr 11 Min. nach Reid (Viertelstunden 2 Uhr 11 Min. und 2 Uhr 15 Min.), beide Züge halten nicht in Dresden-Zschieren; ab Reid nachm. 5 Uhr 30 Min. nach Dresden-Hauptbahnhof (Ankunft 5 Uhr 30 Min.) und 7 Uhr 30 Min. nach Dresden-Reußstadt (Ankunft 7 Uhr 30 Min.), diese beiden Züge halten in Dresden-Zschieren. Beide den einfachen Fahrtarten gelangen zu den Sonderzügen noch die bekannten Doppelarten für Hin- und Rückfahrt zur Ausgabe.

**Deutsche Erzieherinnen in Frankreich.** Aus Berlin wird folgende Warnung an deutsche Mädchen, die in Frankreich Stellungen annehmen, verbreitet: „In Frankreich bricht sich von Jahr zu Jahr der Gedanke Bohn, daß Sprachenkenntnisse notwendig sind. Um dieses Ziel möglichst zu erreichen, interviert man in deutschen Zeitungen, um Deutsche als Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen usw. möglichst ohne Beschädigung oder für soviel nichts zu engagieren. Auf solche Annoncen melden sich ganze Scharen, und so kommt es, daß heute in Frankreich überall, auf dem Lande, auf den Gütern, in Dorf und Stadt deutsche Mädchen zu finden sind. In einer Nachricht an die „Nordde. Alte. Bla.“ aus Südfrankreich wird darauf hingewiesen, daß diese Agenten vielfach höchst unverdächtig sind, und da von einem Sammelverschluß nur in seltenen Fällen die Rede sei, nicht den Erwartungen entsprechen. Von allen denen, die alljährlich nach Frankreich kommen, hat die Mehrzahl nur den einen Wunsch, möglichst bald die französische Sprache zu erlernen, dann in die Heimat zurückzufahren, wo sie nach etwa einem Aufenthalt in Frankreich bessere Stellung zu finden hoffen. Nur wenige denken daran, vorher Auskünfte einzuholen und genaue Bedingungen zu stellen. Nur zu häufig wird ihnen später klar, wohin sie gekommen. Sie sind bitter enttäuscht, wenn man ihnen sagt, daß sie sich vorher hatten erkundigen müssen. Es wird daher dringend erwartet, sich vorher zu erkundigen und nur solche Kontakte zu unterzeichnen, die treue Hin- und Rückreise gewährn.“

**Verloren.** wurde von einer Frau in einfachen Verhältnissen am Freitag nachmittag zwischen 13 und 14 Uhr eine Summe, etwas mehr Geld als die mit 140 Mark Inhalt, meist in Gold, auf dem von den Gabesberger, Vomberg, Blumenthal, Gerobitzke, Sachsenallee, Sachsenplatz, Waldschule, Schulgut- und Dürerstraße begrenzten Stadtteil. Die Summe war zur Beleidigung einer Auszehrung aufgewandt und trifft deshalb die Verantwortung der Polizei außerordentlich schwer. Der Andere wird gebeten, den Fund an dem Polizeihandbüro abzugeben.

**Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend nachmittag und abend nach 8 U. St. und 8 Uhr, sowie 10 Uhr alarmiert. Am ersten Ort handelte es sich um einen kleinen Küchenbrand. In zweiter Stelle war in einem Waderkamm ein Korb mit Wäsche, der zu nahe an dem geheizten Ofen gestanden hatte, in Brand geraten. Auch einige Beschädigungen am Gebäude sind dadurch entstanden.

Die Abgangsprüfung am Königl. Lehrerseminar zu Dresden-Plauen fand am 6. März ihren Abschluß. Einundzwanzig Kandidaten bestanden sic. Es erhielten: in Sitzen 41, 1; 18 in den Wettbewerben 3 Ihs. 18 IIa. 11 II. 15 IIIb und 2 IIIa. Der mühselige Prüfung unterlagen sich 12 Kandidaten, und zwar mit dem Erfolge, daß 1 Ihs. 3 IIa. 6 II und 2 IIIb erhielten.

**Tödlich überfahren.** Am Sonnabend abend wurde zwischen der Bierertmühle und dem Herrenhaus im Blauenbuchen-Würde der auf dem Nachbargrundstücke begründete Fuhrwerksbesitzer Pelschel aus Trossendorf beim Überqueren der Straßenbahngleise von einem Motorwagen erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstirbt.

In Bobritzsch bei Meißen ist in der Nacht zum Sonnabend das 1. Jahr alte Tochterchen der Albertine V. wohnenden Familie Bernede erstickt. Die Familie hatte sich nach dem im 2. Stock gelegenen Schlafräume zur Nachtruhe begeben, während das kleine Kind in dem Wohnzimmer des 1. Stockwerks zurückgelassen worden war. Nachts gegen 2 Uhr wurden die im Dachgeschoss wohnenden Leute durch einen heisenden Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt und machten sofort Alarm. In der Wohnung der Familie T. war Feuer ausgebrochen, das schon erhebliche Verbreitung erlangt und auch den Kinderchor ergriffen hatte. Den kleinen Buben waren bereits die Füße angebaut. Wahrscheinlich ist es aber zuerst schon durch den Rauch erstickt gewesen.

Genehmigt wurde vom Rate zu Leipzig unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten der Bauaufsicht für das Rathaus St. Georg im Norden der Stadt, der einen Kostenaufwand von rund 12 Millionen Mark verursacht.

In Leipzig hat sich am Sonnabend in einer Fabrik in der Gabesbergerstraße in Neubau ein Möbelhersteller mittels Leuchtgas und in der Liebigstraße eine gleichartige Kaufanstalt mit Gasbeleuchtung vergiftet. Das Motiv der Tat ist leider bis jetzt unbekannt.

Beim Modello ist am Freitag abend in Mulau i. B. der Maurer Hermann Allas tödlich verunglückt.

In der Mulde ertrankt hat sich die 41 Jahre alte Fischerin Maria D. aus Zwicker, Mutter von 6 Kindern. Die Bedauernswerte, die wieder in guter Hoffnung war, hat den Schritt aus Schwermut getan.

Durch den nachmittag 2 Uhr 30 Minuten in Schwarzenberg, Bahnhof, abfahrenden Güterzug wurde bei Station Schwarzenberg Haltepunkt am Sonnabend ein mit Sand beladenen Schlitzen überfahren und teilweise zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Schneeverwehungen.** Auf der Strecke Grünbach-Wipert ist seit Sonntag vormittag der Verkehr eingeschlossen. Dauer der Störung ist noch unbekannt. Dagegen ist auf der Linie Königswalde-Annaberg im Ergebnis der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Anlässlich einer Wagenentgleisung in Neuölsnitz glich am Sonntag vormittag ein Straßenarbeiter beim Absteigen von einem Wagen ab, wobei ihm das rechte Bein überschlagen wurde. Vom Arzt der Stadt wurde der Wagen ab, wobei ihm das rechte Bein überschlagen wurde.

**Johannesgeorgenstadt.** Am 8. März. Am Vorabende des vom Leipzigischen Klub veranstalteten dreitägigen Weltlaufes über den Erzgebirgsstaaten kam in Landau Ehren der Teilnehmer eine zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung des heiligen Wintersportvereins statt. Gestern vormittag erfolgte auf dem heiligen Markt der Start der Weltläufe.

**Schneeburg.** Am 8. März. Die goldene Hochzeit feierten heute in voller körperlicher und geistiger Müdigkeit der Fabrikhausbau G. Dr. Härtel und seine Ehefrau geb. Schnabelbach.

In Wadewitz bei Borna wurde die 54 Jahre alte Hausfrau und Handarbeitslehrerin Wilhelmine Bergmann in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Schwermut soll sie in den Tod getrieben haben.

In der Nacht zum Sonnabend brannten in Zittau die an der Domplatzstrasse gelegene Baudirektion Scheune und das Haus, das von mehreren Parteien bewohnt war, völlig nieder.

**Amtsurger.** Der 50 Jahre alte Privatus Paul Georg Röhl hat das öffentliche Schamgefühl verloren, indem er in einer Badeanstalt vor Schülern unzulässige Handlungen verübt hat. Wegen derartiger Ausichtungen hat Röhl bereits schwere Vorstrafen erlitten. Er erhält wiederum 1 Jahr Gefängnis und verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Die Beweisaufnahme fand unter Aussicht der Offenheit statt. — Der Kernwacker Carl Max Standemaler und seine Ehefrau müßten sich wegen Begünstigung eines Diebstahls verantworten. Der dritte Bruder der Frau St. hatte in Breslau zum Schaden seiner Wirtshäuser einen Diebstahl in Höhe von 180 Pf. begangen und war dann nach Dresden zu seinen bleibigen Verwandten gefahren. Bei der Verhaftung verlor die mitangesetzte Frau ihren Bruder zu befreien, dafür ist sie bereits mit 1 Tag Gefängnis belegt worden. Wie sich dann herausgestellt hat, rastete die Eheleute den Täter zu begünstigen. Die Frau nahm ihrem Bruder bei der Verhaftung ganz unbemerkt 100 Pf. ab. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis. — Der aus der Halt vorgeführte Schneider Otto Richard Kloppe hatte, während er für eine Salportagebuchhandlung tätig war, von den Kundengeldern 100 Pf. veruntreut; er erhielt 1 Monat Gefängnis. — Der Markthelfer Hermann Franz Wiedner ließ sich von einem Händler ein Fahrrad und brachte es nicht wieder zurück. Derner mietete er sich der Unterstellung einer Nahmaschine schuldig. Ein Händler hatte die Maschine auf Abholung an eine Frau verhant, konnte von dieser aber kein Geld erhalten. Da sagte ihm W., er habe einen Kunden für die Maschine und wurde daraufhin beauftragt, die Maschine von der Frau wegzuholen; er eignete sie sich aber selbst an. Das Urteil lautet auf 150 Pf. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Der Dienstleiter August Emil Richard Mittelstädt beschädigte aus Ärger auf die mit ihm befreundete Schön deren Pelzboa durch Überziehen mit Kleider und hellenwachs Entfernen der Pelzhaare. Die Folge ist 1 Monat Gefängnis. — Der aus der Strafanstalt Böhlen ausgeführt Billardbauer Edwin Koch hatte sich während seines früheren Aufenthaltes in Dresden des Widerstands gegen einen Gendarmen und der verlustigen Gefangennahme schuldig gemacht. Er erhält dafür zwei Monate Gefängnis. — Der Maurer Johann Adam Popov 1888 in Marienwerda geboren und jetzt dort wieder wohnhaft, verlor einst mit einem Arbeitskameraden in Differenzen geraten und dabei tödlich gemordet. Derjenige Gegner mit der Waffel verletzte Schlag traf ans Ohr und verursachte eine erhebliche Verlebung. Popov muß sein Vorgerchen mit 6 Wochen Gefängnis büßen.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Konkurse, Zahlungsentstellungen usw.** Am Sonnabendvormittag ist der Nachlass des am 14. Februar 1909 verstorbenen Kaufmanns Paul Alfred Gerhard Stommer, hier Anhängerstrasse 45, 2, in das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsrichter August Verner, hier, Heinrichstraße 5, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 27. März bei dem Gerichte anzumelden.

**Bereitsender für heute:**  
Dresden, Ortsgr. d. Huter. Bundes: Vortag.  
Gewerbe-Kreis: Vortag, 148 Uhr.  
Literarische Gesellschaft: Vortag, Künstlerhaus, 8 Uhr.

**Wetterlage in Europa am 7. März 1909.**

Das weite Tiefland südlich und dem Atlantik. Es liegt gegenwärtig über dem Kanal. In Südbritannien macht sich die Wärme des Tiefs bereits bemerkbar. Es ist hier nicht unerheblicher Temperaturanstieg eingetreten. Dem Tief folgt voraussichtlich ein Hoch, denn im Westen der britischen Inseln ist starker Barometerabfall zu beobachten. Sehr wohl wenn das Tief nicht unmittelbar besteht, gelangen wir doch in den Bereich des gleichen. Jedwands in jeder auch bei uns mit Anstieg der Temperatur und Zunahme der Bewölkung zu rechnen, während Niederschläge erst später zu erwarten sind.

**Prognose für Montag den 8. März 1909.**  
Leichte Südwestwinde; Tauwetter; zunächst noch ein erheblicher Niederschlag.

**Wasserstand der Elbe und Moldau.**  
Budapest & Kreisw. Barbu & Weintraub vermessen Außen Dresden  
8. März -15 - -70 -81 -58 -44 -184  
7. März -13 - -70 -76 -60 -44 -190

### Zur Reichsfinanzreform.

Ein langjähriger Freund des Kürsten Bulow äußerte sich der H. G. C. anlaßlich dieser Tage dem Kanzler gegenüber, so erachtet man sich in Kreisen, die dem Kürsten Bulow beigegeben, etwa wie folgt: Kürst Bulow sei in sehr guter Position; sollte die Reichsfinanzreform nicht zustande kommen, so müsse die Weisheit es dem Kanzler lassen, daß er durch die Neuwahlen von 1907 in der Volksvertretung eine Mehrheit für nationale Politik geschaffen und für die Finanzgrundung des Reiches gute Vorschläge gemacht habe. Die Schuld, diese große nationale Aufgabe nicht erfüllt zu haben, treffe dann allein den Reichskanzler, oder die Blockmehrheit, die sich der günstigsten Gelegenheit, praktischer Politik großen Stils zu treiben, nicht gewachsen gezeigt hätte. Würde dagegen die Finanzreform durch den Bloß angenommen, so würde der Kanzler, die Schöpfung des Kanzlers, die Achtung des ganzen Landes geniessen. Dieser freundliche Aufruf gegenüber habe Kürst Bulow, wie weiter mitgeteilt wird, eine Person als völlig neuerlich bezeichnet und etwa folgendes ausgeführt: „Es sei gänzlich gleichgültig, ob die Position des Kanzlers durch Aufzulösen oder fallen der Finanzreform gefährdet werden soll; er kann sich darüber nicht ändern. Tremels eröffnet, daß seine Disziplinierung durch das gesetzliche Gericht durch den Reichsgerichtshof nicht aufgehoben werden könne. Der weiteren Entwicklung der Sache wird mit großer Spannung entgegengesehen. Es handelt sich um eine neue Machtprobe der ultramontanen Herrschaft mit der bayrischen Staatsgewalt, die zunächst zu ungünstigen der Staatsgewalt ausgesessen ist. Wie man nämlich aus Bayreuth weiß, wurde Pfarrer Tremel seitens des Ordinariats in Bamberg vom Amte suspendiert. Nunmehr wird sich zeigen, ob Pfarrer Tremel fest bleibt und was die bayrische Regierung zu seiner Machtregelung sagt.“

Sache, und es sei einfach seine Pflicht, alles davon zu sehen, für die vitalen Interessen des Landes die notwendigen Mittel zu schaffen. Nicht um die Lage des Kanzlers handle es sich, sondern um die Lage des Reiches nach außen und im Innern. Ein Vorstoß sei darin zu sehen, daß die Mehrheitspartei es einsehen, daß die Höhe der von der Regierung geforderten Machtrechtsfälle des Reiches gerechtfertigt ist. Auch die hohe nationale Bedeutung der Vorlage werde von den Mehrheitsparteien nunmehr vollkommen gewürdigt. Daher sei eine Verständigung möglich.“

Sie verlautet, soll der Bundestag auf seinem abschließenden Standpunkt gegenüber allen Steuerwischlägen, durch die die Bundesstaaten direkt belastet werden, unter allen Umständen begegnen. Dieser Meldung entspricht, was man über die Haltung Bayerns hört. Bayern würde dem Antrag nur zustimmen, wenn sich im Bundestag eine Mehrheit finden ließe, woran man aber auch in Bayern zweifelt. Die bayerische „Augsb. Abendzeit.“ schreibt offiziell, daß man sich über die Haltung, welche die bayerischen Regierungen und insbesondere Bayern auf dem vorläufig angenommenen Kompromißantrag des Bloßes bezüglich der Besteuerung einzunehmen habe, hier keinen Augenblick im Zweifel sei. Niemand könnte es wohl als eine gesunde und vernünftige Finanzpolitik erachten, wenn man vom Reich aus zur Deckung der Reichsdefizite den Bundesstaaten diejenigen Mittel zugemessen, welche diese selbst zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben unbedingt benötigen, statt zur Deckung der Reichsdefizite neue Steuerquellen zu eröffnen. Die hier verlaufte Art der Verschiebung der Steuererhebung auf die Bundesstaaten sei unvereinbar mit der Leistungsfähigkeit und der Finanzierbarkeit derselben. Der Bloßantrag sei wohl der ungeheureste und schädlichste Eingriff in die Finanzierbarkeit und in das Budget der einzischen Staaten, gegen den von allen Parteien ausnahmslos Stellung genommen werden müsse. Für Bayern lassen keine besonderen Verhältnisse in bezug auf Steuererhebung solchen Ausweg erscheinen. Bei dieser Bestattung von 100 Millionen belastet, was 25 vom Hundert unserer direkten Steuern gleichkommt. Da Bayern noch keine Vermögenssteuer kennt, wäre dieser Beitrag einschließlich Zuschläge an bestehenden direkten Steuern aufzubringen. Es bleibe nur die Nachahmung oder ein anderer ähnlicher Ausbau der Erbschaftsteuer übrig, zu welchem Entschluß sich die Reichstagssparteien schließlich werden aufrufen müssen, wie aus die Regierungen daran festhalten. — Auch der tatsächliche Finanzminister Dr. Rüger sei sich, wie verlautet, im Sinne der Unannehmbarkeit des Kompromisses ausgesprochen.

Die „Augsb. Abg.“ veröffentlicht eine ihr von hochgeklärter Seite angegangene Auschrift, in der ausgeführt wird: „Die Ablehnung der Nachahmung oder durch die Finanzkommission des Reichstages ist der eklatanteste Beweis für die politische Unreife dieser Körperhaft und ich kann und will immer noch nicht glauben, daß die Reichsregierung sich ihre Pläne aus der Hand winden läßt. Es gibt Augenblicke im Leben einer Nation, in denen Komromisse der Regierung mit dem Parlament, die ja sonst zum tatsächlichen Vorteile gehören, unbedingt verwerthlich und schädlich sind. Das scheint mir jetzt der Fall zu sein. Jetzt heißt es meiner Ansicht nach für die Regierung, mit der Vorlage stehen oder fallen; denn die Verwerfung der Nachahmung bedeutet den Weg einer einseitigen Interessenvertretung, welche die Regierung nicht übernehmen darf, ohne ihre Autorität und ihren Kredit zu verlieren. Ich würde keinen Augenblick davor zurücktreten, den Reichstag aufzulösen, auch wenn neue Steuern ein schlechtes Wahlprogramm bieten. Es handelt sich tatsächlich um die Sicherheit, Ehre und Zukunft des Deutschen Reiches, das müsse den Bürgern nur klar gemacht werden. Es kann so nicht weitergehen.“ (Vonau, denselben Standpunkt haben die „Dresdner Nachrichten“ von vorherhin vertreten. Red.)

### Tagesgeschichte.

#### Ultramontanismus und Geistesfreiheit.

Der jungliberale Pfarrer Tremel aus Wolsbach, der dem Verbot des Erzbischofs von Bamberg wider im Jungliberalen Verein in Bayreuth einen Vortrag über „Staatsbürgertum und Ultramontanismus“ gehalten hatte, ist vor dem kirchlichen Inquisitionsgericht nach Bamberg zur Verantwortung gezogen worden. Pfarrer Tremel veröffentlicht jetzt in der Augsburger Abendzeit, einen längeren Bericht über den Verlauf dieses Verfahrens. Die Sitzung des Inquisitionsgerichts scheint sehr stürmisch verlaufen zu sein. Was der liberale Pfarrer bei den Bayreuther Jungliberalen gesagt hat, mußte die Mitglieder des erzbischöflichen Ordinariats allerdings arg verärgern. Er erklärte u. a.: „Was mich zum Gegner der ultramontanen Politik gemacht hat, ist ein Jahrzehnt langer ersteres Studium der Geschichte und die Liebe zu meiner Kirche und zu meinem Vaterlande. Gerade aus dem Studium der Geschichte vergangener Jahrhunderte habe ich die Erkenntnis gewonnen, welche schweren und tiefen Wunden die ungünstige Verbindung von Religion und Politik, die weltlichen Machtbestrebungen der Diener der Kirche der christlichen Religion und dem deutschen Vaterlande geschlagen haben. Dieses im einzelnen nachzuweisen, sollte den Vorträgen der Gegentand des Vortrages sein, dessen Ablösung mir unterstellt wurde.“ Weiterhin hatte Pfarrer Tremel die ultramontane Machtbeherrschung schwer geärgert mit der ausdrücklichen Eröffnung, daß er und Pfarrer Grandinger keineswegs die einzigen liberalen Katholiken in Bayern oder gar in Deutschland seien. Wie Pfarrer Tremel in seinem Bericht mitteilt, wurde in der Inquisitionsverhandlung erklärt, er dürfe als katholischer Pfarrer keine uneingeschränkte Lehre und Vernunft, keine ungestörte Entwicklung der Kunst und keine religiöse Toleranz anerkennen, wie dies die Liberalen fordern. Das erzbischöfliche Verbot erstreite sich nicht nur auf die Teilnahme eines katholischen Pfarrers an liberalen Versammlungen, sondern mehr noch auf die Mitgliedschaft bei einem liberalen Verein. Dies sei ein Vergernis, dertant in Gries bei Bogen weilende Erbischöflichkeit werde seine Meinung darüber nicht ändern. Tremels Flucht in die Offenheit sei gleichfalls dem kanonischen Gebot widern. Pfarrer Tremel erklärte darauf, eine Berufung beim bischöflichen Ordinariat in Würzburg einlegen, sowie den auch der katholischen Geistlichkeit gegenüber kirchenbehördlichen Übergriffen verfassungsgemäß garantieren Landesherren Schutz anzuzeigen zu wollen. Schließlich versprach Pfarrer Tremel dem geistlichen Gericht, aus dem Jungliberalen Verein Bayreuth auszutreten, er verzweigte aber das Berufsrecht, auf

Belgrad von verantwortlichen serbischen Staatsmännern erklärt worden ist. Serbien beansprucht keine Gewissensschädigung, betrachte die Forderung europäischer Autonomie für Bosnien und die Herzegowina durch die vertragsgemäßige Zustimmung der Flotte zur Annexion als erledigt, habe gegen unschuldnre Zwischenfälle an der Grenze gewissenhaft Vorsorge getroffen und werde seine militärischen Maßregeln rücksichtig machen, falls es vor einem Angriff steht sei. — In dies alles richtig, dann kann es doch mit Serbiens Würde nicht unverbindlich sein, solche Erklärungen auch in Wien abgeben zu lassen und damit eine Verständigung anzubauen. Wir haben schon ausgeführt, daß die Mitwirkung Europas hierbei nicht in dem Sinne angängig sein wird, daß die Grobmäthe in Wien als Mandatäre Serbiens handeln. Keine Regierung hat bisher nach einer solchen Rolle gestrebt, und der Gedanke, die Mächte sollten in Belgrad verpflichtende Zusagen Österreich-Ungarns überreichen und Bürgern dafür sein, kann ernstlich nicht erörtert werden. Die Kritik der österreichischen Politik sind zu früh aufgestanden. Solange Serbien bei rechtswidrigen undfriedensgefährdenden Forderungen beharrte, mußte ihm in Wien jedes Entgegenkommen verweigert werden. Lenkt es jetzt wirklich ein, und wird dadurch der Friede Europas gegen mancherlei dunkle Strömungen für diesmal gesichert, so gebührt das Verdienst hauptsächlich dem festen, entschlossenen Durchhalten des Wiener Kabinetts. Zu seiner erprobten Geduld, wie zu seiner Sachkenntnis in serbischen Dingen konnte man Vertrauen hegen, nicht aber zu dem unklaren Eifer von Interventionspolitikern, deren „ad hoc“ in den Balkanfragen die Ausübung eines europäischen Druckes in Wien gewesen ist.“

**Deutsches Reich.** Dem preußischen Kriegsminister n. Einem ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Die Erhöhung der Lohnung für Mannschaften und Unteroffiziere wird nach der „Abeln-Bestl. Bzg.“ dem Bundesrat und Reichstag demnächst ein Nachtrag Gesetz zugehen, nachdem das Reichstagamt seinen bisherigen Widerpruch in dieser Angelegenheit aufgehoben hat. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, die Lohnungsverhöhung von 22 auf 30 Pf. in den Staat einzustellen, dies hat sich aber aus finanziellen Gründen nicht durchführen lassen. Die Lohnungsverhöhung soll vom 1. April 1900 ab eintreten.

## Kunst und Wissenschaft.

**† Königl. Hoftheater.** Am Opernhaus wird heute „Tannhäuser“ gegeben; im Schauspielhaus „Mein Leopold“.

**† Residenztheater.** Heute „Hotel zum Krebsen“.

Am Central-Theater geht heute „Die Tollerprinzessin“, Operette in drei Akten von Leo Fall, in Szene. Morgen Dienstag, den 9. März, findet das Ensemble-Konzert des Deutschen Theaters von Berlin unter Leitung des Direktors Max Reinhardt statt: „Medea“.

**† Udel-Quartett.** Zumindest der Halle von ermehrten Konzerten, die „mit Witz“ und „Hoffnung“ angefangen, auf hohem Niveau einherstreiten, wirkt eine musikalische Abendunterhaltung, wie sie die lustigen Wiener Udel-Sänger am Sonnabend im ausverkauften „Palmengarten“ boten, auf den regelmäßigen Konzertbesucher nicht nur als eine angenehme Abwechslung, sondern auch wie eine Befreiung, wie eine Herzenserquickung. Die Zusammenstellung des Quartetts — es besteht gegenwärtig aus den Herren A. Schäfer, Professor Udel, A. Herbert und G. Müsch — ist allerdings teilweise eine andere geworden als früher, und aus dem jugendfrischen Gründer und weiter der Vereinigung mit der unwiderstehlichen Viscomi und den plüsigen Augen ist mit der Zeit ein alter, ja blinder Mann geworden, — aber noch beherrschte der selbe gute Geist sonnigen Humors und frischfröhlichen Wienertums alle die lustigen Gaben der Sänger, noch ist der Bronnen nicht verfegt, aus dem Professor Udel als belebende Seele des Ganzen himmlische, musikalische und geistige Kraft schöpft, um seinem Quartett den alten Ruhm und die alte Lebensfreude zu wahren. Auch die Mittel der unwiderstehlichen Komik der Udel-Sänger sind dieselben geblieben; sie liegen wie früher einmal in der Wahl köstlicher, bald durch den Text, bald durch die musikalische Gestaltung, bald durch den witzigen Kontrast zwischen beiden wirtschaftenden Sängern, das andere Mal in der mit witzlichem Humor durchtränkten und durch Mienenspiel und leicht andeutende Gestik unterstützte Vortragsweise. Neben manchem von früher her Bekanntem („Rhinozerosballade“, „Heiratsantrag“ usw.) boten die liebenswürdigen Sänger auch etwas Neues von vorzüglicher, d. h. in diesem Falle: prächtig humoristischer Wirkung; so das musikalische Selbstporträt der Udel-Sänger, das ihnen Eduard Kremer in Gestalt des charmanten Quartetts „Trollerie“ gewidmet hat, ferner die famose Satire auf den Beamten-Bureaucratismus, der es fertig bringt, die nach Deutschland eingeführte Mumie des alten Kämpfers König Ramses als „gedörrten Nischenläufer“ auszuweichen und zu verzögern, ferner das mit schwefeliger Charakteristik durchkomponierte „Menn ein Hochzeits-Dinner“ (W. A. Mozart) und vieles andere. Reineren musikalischen Ehren konnte allerdings nicht entgehen, daß die Klangfarbe des an sich ganz tücklichen und stimmbegabten ersten Tenors zu den übrigen Stimmen nicht ganz einheitlich passen will; auch harmonische Unreinheiten, wie sie früher beim Udel-Quartett nie vorkamen, ließen vorgestern mitunter. Doch konnten diese kleinen Mängel selbstverständlich weder die ergnüdliche Gemeinschaft stören, noch den kürzlichen Besuch mindern, den das frohgeläunte Auditorium — mehr und mehr der lustigen Gaben beispend — mit vollen Händen spendete. —dt.

Das einzige Konzert Jacques Thibauds in dieser Saison hatte infosofern unter der Unzufriedenheit der Verhältnisse zu leiden, als es unter den Konzerten, welche drei berühmte Violinvirtuosen nacheinander veranstaltet, an letzter Stelle stand und insgesammt sehr schwach beurteilt war. Es schien auch, als sei der hablere Saal nicht ohne Einfluss auf das Spiel Thibauds gehabt, wenngleich dies vor gestern trotz der Eleganz und Süße im Vortrag einen Teil von der Wärme des Empfindens vermisse, das ihn sonst vor vielen anderen auszeichnet. Zwischen den Violinkompositionen von Händel, Vivaldi, Beethoven und anderen spielte Rudolf Gwinitscher, der sich an demselben Abende auch als Begleiter bewährte, drei Intermezzi von Schumann (Op. 4) temperamentvoll und mit sich siegerndem Erfolge. Die herbstliche und frische Art, wie er namentlich dem letzten zuteilte ging, sicherte ihm die Sympathien der Schumannfreunde unter seinem Jubiläumskreise. —dt.

**† Gerhart Hauptmanns neuestes Drama „Grifeld“** fand bei seiner Erstaufführung im Lessingtheater zu Berlin einen starken, wenn auch nicht ganz unwiderruflichen Erfolg, während es bei der gleichzeitigen Aufführung am Wiener Burgtheater nur einen warmen Aufführungserfolg errang. Die „Böse Bzg.“ schreibt über das Werk u. a.: Hauptmann hat den alten Stoff ein modernes Problem untergelegt von der übergroßen Leidenschaft, die zerstören muss, bevor sie erhalten kann und sich dem natürlichen Zweck der Fortpflanzung unterwirft. Aber diese Idee streitet mit der primitiven Technik; sie bedürfte ganz anderer Mittel, um zu Ende gedacht zu werden. Dieses Mithverhältnis gefährdet auch die Gesundheit der Vorstellung.

**† Frank Wedelius** wird am kommenden Sonnabend im Dresdenner Goethebund eigene Diskussionen vortragen. Die Verhandlung findet im Künstlerhaus statt.

**† Kleine Mitteilungen.** Die bislang von Hofrat Dr. Koetschau verwalteten Rechte der Weimarer Museumsleitung sind in Zukunft vertikal verteilt worden, daß das großherzogliche sogenannte „alte Museum“, sowie das großherzogliche Museum für Kunst und Kunstsammlung vom Kabinettsekretär des Großherzogs Kammerherrn Dr. von der Gablenz-Lindau im Nebenamt verwaltet werden. Über die Belebung des Direktorpostens im „Goethenationalmuseum“ ist eine bestimmte Entscheidung noch nicht gefallen worden. — Die für Errichtung einer großen Kunsthalle in Magdeburg von einem Bürger gestifteten 200.000 Mark sind wieder zurückgezogen worden. — Die große Volkszählung ist in der Sammlung Schreiber in Wien erzielte bedeutende Preise. So wurde das Blockbuch der Apostolikus Johannes 1440, das mit 10.000 ausgerufen, von einem Pariser Händler im Auftrage um 86.000 Kronen, mit Aufzug um 94.000 Kronen erstanden. Das Germanische Museum laute das Christkind auf einem Vogel um 230 Kronen, Maria mit dem Kind auf gotischen Thron um 300 und die heilige Katharina mit dem Buche um 300 Kronen.

**† Madame Otéro und die Dresdner Bank für Bauten** liegen, wie bereits bekannt, in einem Prozeß, der jetzt im Pariser Justizpalast mit der Verurteilung der spanischen Tänzerin kein Ende gefunden hat. 1906 hatte die Otéro, eine Künstlerin, die Tournee antreten wollten und mit Herrn Rotter, dem Direktor des Dresdner Festspieltheaters, einen Vertrag auf acht Vorstellungen zu je 1100 Franken geschlossen. Da jedoch in August die Revolution ausbrach, entzog sich sie sich, ganz auf ihre Tournee zu verzichten. Die Dresdner Bank für Bauten, die von Direktor Rotter für alle Vorstellungen der Madame Otéro die Eintrittsrechte übernommen hatte, verklagte die Künstlerin wegen Kontraktbrüchis auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 8900 Franken und das Dresden Gericht verurteilte die Künstlerin dementsprechend. Wenn auch dem Urteil des Dresdner Gerichts die Esequatur nicht erteilt werden sollte, da es nicht kompetent war, verurteilte die Kaiser-Bürokratie aus eigener Autorität Madame Otéro zu Zahlung ihrer Konventionalstrafe von 8900 Franken.

† In der Kirche zu Tharandt findet am Nachmittag, abends 4 Uhr, eine geistliche Messe statt. Der Text der Messe ist ein Altar-Gebet aus dem 14. Jahrhundert. Zur Aufführung gelangen Orgelvorlagen, Solo-Arien, Tuttiquartett und Orgelgesänge mit Orgel- und Trompetenbegleitung, als Hauptwerk der 12. Psalm. Ihre Mitwirkung haben freundlich zugestellt Prof. J. Enrico, Komponistengesellschaft Dresden, sowie die Herren Kantor Schneider-Hoferwitz, C. Ritter, A. Lange, Hänel Dresden.

**† Reichenberg, Böhmen, Prag.** (Prag-Tel.) Der Dresdenner Männergesangverein erzielte mit seinem gestern vor zum Beginn des Deutschen Schulvereins abgehaltenen Konzert einen glänzenden Erfolg und erfuhr große Ehren. Auch die mitwirkenden Dresdner Solinen, Hoffornspielerin Magdalene Seeger und Hofforgeringer Giulia Kratz, wurden für ihre Darbietungen lebhaft gefeiert. Dem Konzert, das vor überfülltem Saale stattfand, wohnten die höchsten staatlichen und höflichen Behörden Reichenburgs bei.

**† Gustaf Geijerstam.** Aus Stockholm wird vom 6. März gemeldet: Der Schriftsteller Gustaf Geijerstam ist heute gestorben. Gustaf Geijerstam ist am 5. Januar 1858 in Westmanland geboren. 1877 begann er eine kurze Studienzeit in Uppsala und widmete sich bald ausschließlich der Schriftstellerkunst. Anfangs schaffte er mit großer Anlehnung an Strindberg, jedoch bald fand er seinen eigenen Weg, der ihn zu humoristischen Volksbüchern und dann zu einer neuromanischen Phantasie führte. Neben seinen zahlreichen Romanen sind feinsinnige Kritiken und Essays, in Zeitschriften und Essaysammlungen, erschienen. Sein Erfolgswerk war die Erzählung „Graalfast“, die bereits 1882 gedruckt vorlag. Es folgten Romane und Novellen, von denen wir nur „Arme Leute“, „Das Haupt der Medusa“ gesammelte „Bauerngeschichten“, „Das Buch vom Bruderherz“ erwähnen. Als Dramatiker hat er besonders mit seinen Plüschspielen „Schwiegervater“, „Wie am Leben“ u. a. und seinem Poststück „Svenska Bondspiele“ Erfolg gehabt.

**† Warum er nicht Sozialdemokrat wurde.** Peter Rosegger erzählt im Märztag seines „Heimgarten“ aus seinen Jugendtagen die folgende charakteristische Geschichte: Eines Tages kam mein Freund Robert zu mir, ein Schriftsteller, der sogar eben an meinem Mundartbuchlein „Bäther und Hochzeit“ getuftet hatte. Wir stellten die Puppe auf den Schiel und setzten uns nebeneinander auf den Tisch. Robert hing seinen Armen eng in den meinen, schon auch, um an dem schmalen Tischrand nicht das Gleichgewicht zu verlieren. „Wenn du jetzt frei wirst“, sagte er, „dann mußt du zu uns kommen. Du bist ja für Gerechtigkeit. Du bist ein Volkssohn, du mußt es mit uns halten gegen die Bourgeois, gegen die Aristokratien!“ Denn mein Robert war ein Sozialdemokrat, einer jener orthodoxen Gattung, die damals hobelte und alles gleichmachen wollte. Gleich den Bösen, gleich die Menschen. Aber ungleich sind die Arbeit und ungleich die Anlagen — und darüber sonst verteidigt sie. „Wie du volksmäßig schreiben kannst, bei uns bist du gleich versorgt“, fuhr mein Freund fort, um mich zu werben. „Es wird eine Arbeitserziehung gegründet.“ „Warum wollt ihr denn eigentlich die Bourgeois und die Aristokratien abschaffen?“ fragte ich. „Weil sie die Bösen sind. Weil sie's an gut haben!“ „Schau, Robert, Stände, die es noch gut haben, sollte man nicht abschaffen, vielmehr sie vermehren.“ — Er konnte nicht gleich antworten, denn die Befürchtung über meinen unerhörten Einwand hatte ihm die Rede verschlagen. — „Warum sie vermehren?“ sagte ich. „Weil wir armen Arbeitsleute doch auch selber an die Reihe kommen wollen, daß wir's endlich auch einmal gut haben. Wenn du dich umwenden, Robert, das Innere nach außen, und dich genau und redlich untersuchen, so wirst du finden, daß auch in dir der Bourgeois steckt, vielleicht gar der Aristokrat. An mir — muß ich dir sagen — hocken die beiden Herren und mühen sich ab, durch Arbeit und Tüchtigkeit dranzukommen. Zu einem eigenen Haus zu kommen, und wär's gar ein Schloß, ich hätte nichts dagegen. Manchem glückt's ja. Unmöglich ist's bei keinem. Wenn wir aber diese Stände mit ihrem besseren Taten abringen, so müssen wir unter Leibtag in der Verelendung leben und am gleichen Strang ziehen mit dem Taugenichts und dem Lumpen. Möchtest du das? Ich nicht.“

**Ein vernichtender Angriff auf Herrn Brah im Streite mit Haedel.**

In Nr. 62 vom 2. März haben wir die Mitteilung gebracht, mit der sich der Kepler-Bund gegen die Erklärung der 46 deutschen Embryologen und Zoologen aufgestellt. Haedel in dem Saal des Haedel-Brah wendet Professor Dr. R. A. Kahl (Leipzig), einer der Anreger und Unterzeichner jener Erklärung für Haedel, ergründet nun nochmals in der „Bösen Bzg.“ das Wort an einer längeren Aufführung, in der Herr Brah nicht gerade gut wegkommt. Zur Orientierung seien die bedeutsamsten Abschnitte daraus in folgendem mitgeteilt: „Wie zu erwarten war, hat die von einer großen Zahl von Zoologen und Anatomen veröffentlichte „Erklärung“ zum Streitfall Haedel-Kepler-Bund zahlreiche Gegenfundgebungen hervorgeholt. Dabei wurde in die „Erklärung“ vieles hineingelegt, was in ihr nicht enthalten ist. Wenn z. B. von einigen Anhängern des Kepler-Bundes der Monismus mit in die Debatte gezogen wird, so kann darin nur das Bestreben erblickt werden, den Kampf auf ein Gebiet zu verlegen, das den Unterzeichnern der „Erklärung“ fern liegt. Der Kepler-Bund hat die scharfe Verurteilung, die die „Erklärung“ gegen ihn auspricht, selbst verschuldet; hat er es doch für zweckmäßig erachtet, in der Streittheorie Brah-Haedel das Wort zu ergründen und in zwei, an die Zoologen und Anatomen gerichteten Zuschriften den Versuch zu machen, gegen Haedel — wie Richard Hertwig sich treffend ausdrückt — „eine Art Ultraismus herbeizuführen“. Unsere „Erklärung“ zerfällt in drei Teile. Am

ersten wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es sich in den von Brah angeführten Fällen um ein außer gebendes Schema handelt, nicht aber um Entwicklung und Betrug handelt. Der zweite Teil wendet sich gegen Brah und den Kepler-Bund. Wenn darin ausdrücklich besagt wird, daß der Prozeß „im Interesse der Wissenschaft und der Freiheit der Lehre“ erworben wird, so hat dies zunächst in der Stellung den Grund, die Brah der Wissenschaft und ihren Vertretern gegenüber einnimmt. Der dritte Teil der „Erklärung“ ist ganz allgemeine Art. Er ergründet notwendig Brah in seiner Schrift mit aller Entschiedenheit gegen die Evolutionstheorie Stellung nimmt. Da aber der Name Haedels aus inniger mit dem Darwin und der Deszendenztheorie verknüpft ist, so war zu befürchten, daß die Meinung Brah greifen könnte, der Entwicklungsgedanke habe durch den Nachweis einiger ungünstigender Schemata an Beweiskraft verloren. Richard Hertwig schreibt in seiner Antwort auf den offenen Brief des Herrn v. Pechmann, daß die wissenschaftliche Tätigkeit Brah auf dem Gebiete der Zoologie vor 25 Jahren mit einem Werkstücke ihr verdientes Ende gefunden habe. Ich kann dieser Bemerkung noch hinzufügen, daß auch die späteren Arbeiten Brah, sofern sie mir bekannt sind, vor allem seine Arbeiten der Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte der Wissenschaft nicht zur Zierde gereichen. Vor seinem „Atlas der Entwicklungsgeschichte“ möchte ich seinerzeit (1880) geradezu meine Schüler warnen. Angeschlossen dasjenige Kapitel ist es nicht ohne Interesse, daß sich Brah in diesem Atlas dieelben Fehler anhaben können ließ, die er jetzt bei Haedel in sehr brandmarkt und als Ausdruck bewundern, Höhlung und raffinierten Betrugens hinkellt. So bringt er auf Tafel II, Fig. 6 ein Bild eines menschlichen Embryos nach Möller. Das Bild ist eine sehr ungern und fehlerhafte Kopie aus Möllers „Entwicklungsgeschichte des Menschen und der höheren Tiere“ (1879); das Original ist hier auf Seite 213 (Fig. 231 und 270) zu finden. Nach Möller war der Embryo 13 Millimeter lang, nach Brah 6 Millimeter; bei Möller hat der Embryo nur zwei Nierenbögen (Nephridien- und Oviduktionsbogen), bei Brah drei; ja, es ist sogar der dritte so groß, wie der zweite, also größer, als ihm jemals ein Embryologe gesehen hat. Brah hat einfach das hinter dem zweiten Nierenbogen der Möllerschen Zeichnung gelegene dunkle Feld hell gehalten und scharf begrenzt, und es hat er einen dritten Nierenbogen in die Zeichnung hineinkontruiert, obwohl bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller berechnet ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausgegeben. Andere Fehler der Zeichnung und Beschreibung will ich ihm nicht weiter anreden; daß bei Möller ein solcher nur in der Ventralfurche, nicht aber in der Seitenansicht, um die es sich hier handelt, zu sehen ist. Aber noch mehr Möller bestreut ausdrücklich den Bulbus hinter dem Herzen als Uretralvorlage; Brah macht daraus einen Teil des Herzens und schreibt, daß dieses drei Nierenbögen unterschieden seien. Dieser eine Fehler allein würde genügen, um zu zeigen, daß Brah auf embryologischem Gebiete durchaus Falsche ist und daß ihm jedes eigene Urteil fehlt. Keinesfalls sollte ein solcher embryologischer Atlas herausge

## Briefkasten.

\*\*\* Mr. Das gesuchte Absturzlinum für die Bezeichnung „Fraulein“ wurde im „Dresdner Nachrichten“ vom 2. März, Seite 13) wieder im Deutschen wohl leicht in dem Begriffe „Jungherr“ gefunden werden können. Es ist nicht zu lang, nicht zu kurz wie „Fraulein“, spricht sich leicht aus und der ehemalige als gewordene „Jungherr“ würde sich mit dem vorhandenen Widerspruch und dem dadurch gegebenen Zusto in das aktuelle Sprachgebrauch gebrachtenfalls gerade so abstimmen haben, wie das „alte Fraulein“ oder die „alte Jungherr“. Wenn es dem weiblichen Geschlecht im allgemeinen, oder einigen launigen Verlegerinnen der Frauen-Emanzipation im besonderen, Begegnung oder Vergnügen bereitet, auch in diesem Punkte gleiches Recht für beide Geschlechter zu erlangen, dann könnte ihnen damit leicht geholfen werden! — Mit dem „Jungherr“ weiß ich vermutet, dass aus dem „Jungherr“ sehr bald der „Junter“ sich entwinden würde, ein Name, der ehemals nur den jüngeren Prinzen regierenden Herren zulässt und in der Verlebtsprache nur jungen Edelleuten, namentlich Landadelstüden und Offiziersabpiranten, beigelegt wurde. Da dies zum Teil heute noch der Fall ist, so wäre es gar nicht unüblich, dass aus diesen Kreisen gegen den Allerweltshauer Eindruck erhoben wurde. Was dann?

\*\*\* 84-jährige Abonnentin (10. Pg.) „Ich habe eine Nichte, welche sich für Werbung ausbilden lassen wollte und hatte ne. 7 Monate Stunde, ihr Vater hatte ihr eine gute Zukunft angestellt und das sie ein großes Talent zum Theater besaß. Vater wünschte sie ihr Studium, Familienvorhalte halber vor 1½ Jahren aufzugeben. Doch jetzt hat sie die gute Absicht, sich weiter auszubilden zu lassen, und da ihr einziger Vater nicht mehr in Dresden ist, so könnten Sie mir vielleicht einen guten Vater oder Lehrer empfehlen. Allerdings ist meine Nichte jetzt nicht in der Lage, ein hohes Honorar zu bezahlen, würde sich aber verpflichten, es später nachzuzahlen, eventuell würde auch ich mich verpflichten.“ — Ein Blatt ins Adressbuch beweist, dass an Begeleitern in Dresden kein Mangel besteht. Schaffen Sie Ihre Nichte in das Königl. Conservatorium, wo hinreichende Gelegenheit ist, speziell gesangliche und allgemein musikalische Bildung zu erwerben. Willkürliche Tante sind hier willkommen, finden auch weitgehende Unterstützung.

\*\*\* Stammtisch alter Herren „Wanderlust“ (10. Pg.) „Seit Jahren ist der Zweck unserer Stammtischvereinigung, möglichst alljährl. und seitgängig Wandern in unserer südlichen Bergwelt vorzunehmen. Zu unseren liebsten Touren gehört die in das Hinterland des Gottleubathales, und können wir schon seit einigen Jahren beobachten, dass sich das Interesse besonders für diesen Teil unseres herrlichen Sachsenlands immer mehr heftet. Immerhin gehört aber eine Eisenbahnreise durch das berühmte Gottheubathal im Sommer nicht gerade zu den Unannehmlichkeiten, und sind wir überzeugt, dass der Verkehr noch viel mehr leben würde, wenn sich die Staatsseisenbahnverwaltung den Wünschen des Publikums etwas mehr anpassen würde. Fürs Erste machen wir auf folgendes aufmerksam: Wer früh 7 Uhr 24 in Wien an, 7 Uhr 27 geht es schon weiter und 8 Uhr 34 kommt man in Gottleuba an. Während der Zeit von 1½ Stunden ist einem nicht einmal Gelegenheit geboten, auch nur einmal einen Trunk frischen Wassers zu sich zu nehmen, geschweige noch etwas anderes. Die Wagen sind gewöhnlich erdrückend voll und unvollständig überfüllt, zumal sich nicht einmal alle Fenster öffnen lassen. An heißen Tagen, für die nun einmal niemand kann, mit denen aber gerechnet werden muss, kann einem eine solche Fahrt von 1½ Stunden zur Qual und Elend werden. Der Zweck unserer Touren ist nun der, die Königl. Generaldirektion bei Feststellung des künftigen Fahrplanes schon heute zu veranlassen, dass in dieser Beziehung Rücksicht genommen und mit den Wünschen des Publikums gerechnet wird.“ — Damit werden Sie voraussichtlich wenig Glück haben, denn die Staatsbahnverwaltung wird sich sagen doch sehr viel andere Leute freuen, wenn auf solchen kurzen Nebenbahnen die Fahrt kostet und ohne Aufenthalt vorstatten geht. Sie wird auch bei eingehender Beratung Ihres Anliegens kaum zu der Überzeugung gelangen, dass es Ihnen mit dem Trunk „frischen Wassers“ Ernst ist, sondern sie wird mutmaßen, dass es Ihnen lediglich um eine Befristung mit dem nötigen gemäßigten Aufenthalt zu tun ist. Alle Achtung vor einem gefundenen Durst, aber — der Mensch begähne seine Triebe, und märts auch nur der Eisenbahn zuliebe.

\*\*\* Alte Abonnentin „Ich muss in meiner freien Zeit etwas verdienen und möchte da Knopflöcher machen. Nun meine ich, wenn Du in Deinem Bekanntenseite das ein bisschen weiter erzählst, müsste ich ganz hübsche Kundstätte bekommen. Allerdings müssten es größere Porten sein, vielleicht Waschmaschinen, da täglich 30 bis 40 Stück, sonst Arbeit geliefert würden.“ — Oder Deine heimat-ebenbürtigen Nichten könnten mit den Knopflöchern ihrer selbstgesetzten Ausstattung übergeben.“ — Bei Arbeit ist wiederum, ob gab doch noch was Neues unter der Sonne, wenngleich sowohl die an den Briefkasten entgegneten Fragen in Betracht kommen. Alles ist schon darüber, auch Knopflöcher waren schon da, aber bisher immer nur solche, deren Anhaber von Schürze wissen wollten, welche Wege man einschlagen kann, um was hinein zu tragen, ins Knopflock nämlich! Aber Knopflöcher, die eine alte Abonnentin bis zu 40 Stück täglich machen will und für deren Unterbringung Uncle Schnörke besorgt sein soll — nee, die Sorte war noch nicht da. 10 Stück täglich, das wären unter Berücksichtigung der Sonntagsruhe ja 12000 Stück jährlich — gräßlich! Was will aegn die Menne das eine Knopflock bedeuten, das ein Arzt seinen Patienten verordnete, weil dieser einen Knopf verschluckt hatte? Nein, liebe alte Abonnentin, mit dem Vertrieb von Knopflöchern kann sich Schnörke beim besten Willen nicht befassen, und Du wirst wohl überhaupt Dir Deine Kunden auf dem Annoncenweg suchen müssen.

\*\*\* Eine Engländerin (125. Pg.) „Bitte teile mir doch mit, ob im Säuglingsheim auch Untermiete als lernende Pflegerinnen aufgenommen werden, wie alt man sein muss, wieviel es Gehalt kostet, wie lange ein Kursus dauert und wie dann die Anstellung ist. Ich habe gehört, das genannte Heim gehöre zur Stadt, die angestellten Pflegerinnen seien pensionsberechtigt. An wen müsste ich mich befreuen, um Anwendung zu erhalten?“ — Die Anstalt bildet geeignete junge Mädchen durch vollständige theoretische und praktische Unterweisung derartig aus, dass sie die Pflege und Wartung eines Kindes, vorzugsweise eines Säuglings, in gelunden und franten Tagen vollständig und selbständige zu übernehmen vermögen. Die Anmeldung als Schülerin geschieht durch persönliche Vorstellung oder schriftlich bei der Verwaltung. Die Aufnahmekonditionen sind folgende: 1) untere Altersgrenze 15 Jahre, 2) ärztliches Zeugnis über den betriebsidigen Gesundheitszustand der Bewerberin, 3) ausreichende allgemeine Bildung, die durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen ist, 4) ein selbstverfaßter und selbigschriftlicher Lebenslauf, 5) Empfehlungen bekannter Persönlichkeiten oder ein Förderungszeugnis von einem Lehrer, Pfarrer, Schuldirektor oder der Ortsbehörde, 6) bei Minderjährigen die Einwilligung der Eltern oder des Vormundes, 7) die zur politischen Anmeldung nötigen Papiere (Votum, Geburtschein), 8) eine Photographie der Bewerberin, 9) Aufführung des Gesundheitszustandes beim Antritt durch den Oberarzt der Anstalt. Wird die Bewerberin angenommen, so hat sie sich schriftlich zu verpflichten, zwei volle Jahre im Dienste der Anstalt zu verbleiben. Als Sicherung ist eine Kavution von 150 Mark zu stellen, welche nach Ablauf der zweijährigen Lehrzeit zurückgeschahlt wird. Die Schülerinnen erhalten im Säuglingsheim freie Wohnung und freie Versorgung, auch wird ihnen die Wäsche gewaschen. Nach Ablauf der ersten sechs Monate erhalten diejenigen, die in der Ausbildung genügend vorgeschritten sind, ein Taschengeld von 10 Mark für den Monat. Dasselbe erhöht sich nach weiteren 6 Monaten auf 15 Mark und nach über 18 Monaten auf 20 Mark. Bleibt die Schülerin auch nach Ablauf der Lehrzeit noch im Dienste der Anstalt, so erhält sie

eine monatliche Vergütung von 30 Mark im dritten und von 40 Mark im vierten Jahre, während für eine etwaige weitere Dienstzeit die Höhe der Vergütung besonderer Bereinigung unterliegt. Nach Ablauf der Lehrzeit werden die Schülerinnen einer praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen, über deren Austritt ihnen ein Zeugnis ausgestellt wird. Das Säuglingsheim ist unter dem 1. Januar 1907 von dem Rath übernommen und in bezug auf die Verwaltung dem Stadtkrankenhaus Johannstadt, Fürstengasse 74, angegliedert worden. Dahin oder auch an das Säuglingsheim, Wormser Straße 4, sind Gesuch um Aufnahme als Schülerin zu richten. Die Stellen werden je nach Bedarf besetzt und sind weder pensions-, noch ruhestandsunterstützungsberechtigt. Was Deine anderweitige Frage bezüglich der Postkarte betrifft, so hört Du besser genau, für Deine gebürtige Philippina einen Briefbogen in geschlossenem Couvert zu verwenden. Indes, den Kopf wird es nach Lage der Sache und im Hinblick auf Dein nahes verwandtschaftliches Verhältnis zum Beleidigten nicht kosten.“

\*\*\* Alter A. „Gibt es nicht — ähnlich wie die Berechnung des Usterdatums aus der jeweiligen Jahreszahl — auch eine Formel zur Aufstellung jedes beliebigen Wochentages?“ — Der karlsruhe Kalenderrechner Herr Rich. Münnich-Vunlan teilt in „Das Weltall“ herausgegeben von dem Director der Tropot-Sternwarte Herrn Professor Archenholz, Berlin von Schweinfurt in Sohn, Berlin eine von ihm abgeleitete Formel mit, die jede Tabellebenutzung und alle sonstigen Umständlichkeiten bei der Aufstellung eines zu einem beliebigen Datum gehörigen Wochentages überflüssig macht. Bezeichnet man die Jahrhundertzahl mit  $s$  also bei 1872  $s = 18$ , die Jahrseinheit (also hier 72) mit  $a$ , den Rest der Division  $s:4 - \left(\frac{s}{4}\right)$  mit  $A$ , den Quotienten der

Division  $s:4 - \left(\frac{s}{4}\right)$  mit  $q$ , den Rest  $\left(\frac{s}{4}\right)$  mit  $b$ , das gegebene Monatssymbol mit  $d$  und die Wochentagsziffer für den Beginn des betr. Monats mit  $m$ , so ist der gesuchte Wochentag  $F$  für den neuen oder gregorianischen Kalender —

$$F = \left[ \frac{5 \left( \left( \frac{s}{4} \right) + \left( \frac{n}{4} \right) q + \left( \frac{n}{4} \right) r + m + d \right)}{7} \right] r \quad \text{oder}$$

$$\left[ \frac{(5(A+q)+b+m+d):7}{r}; (r - \text{Rest}) \right]$$

für den alten oder julianischen Kalender

$$F = \left[ \frac{(6s+5(q+1)+b+m+d):7}{r} \right] r \quad \text{oder}$$

$$\left[ \frac{(5(q+1)+b+m+d-s):7}{r} \right]$$

Die Wochentagsziffer für den Beginn jeden Monats ist für:

Jänner und Oktober	- 0
April und Juli	- 6
September und Dezember	- 5
Juni	- 4
Februar, März und November	- 3
August	- 2
Mai	- 1

Bei einem Schaltjahrsdatum vom 1. Januar bis zum 29. Februar ist für Januar  $m = 6$  oder - 1, für Februar  $m = 2$ .

Für wenige mit algebraischen Formeln vertraute Leute sei noch folgende Erklärung angibt: Man dividiert das Jahrhundertzahl beim neuen Kalender durch 4, bekommt den Rest um den Quotienten, den man durch die Division der Jahrseinheit mit 4 erhält, multipliziert die Summe mit 5, zählt hinzu den Rest der Division der Jahrseinheit durch 4 sowie die Wochentagsziffer des jetzigen Monats und das gegebene Datum und dividiert das Ganze durch 7. Der Rest ergibt dann die Ziffer des gesuchten Wochentages nach folgendem Schema:

0 — Sonnabend; 1 — Sonntag; 2 — Montag; 3 — Dienstag;

4 — Mittwoch; 5 — Donnerstag; 6 — Freitag.

Die allgemein erläuterte Erklärung der Formel für den julianischen Kalender ergibt hinaus ohne weiteres:

Beispiele:

22. März 1907, Geburtstag Kaiser Wilhelms I.  
17:4 A = 1       $5(1+20)+1+3+22$   
97:4 q = 24      151:7  
b = 1      Rest 4 = Mittwoch.  
m = 3, d = 22

6. April 1907 alten Stils  
19. April neuen Stils.

a. St.	n. St.
a = 19	19:4 A = 3
3:4, q = 0	3:4, q = 0
b = 3	b = 3
m = 6, d = 6	m = 6, d = 19
6, 19 + 5(0+1) + 3 + 6 + 6	5(3+0+1+3+6+19)
124:7, Rest 1 = Sonntag.	43:7
0 = 10 - Rest 1 = Sonntag.	Rest 1 = Sonntag.

\*\*\* Mußt' ich und H. (20. Pg.) „Da ich ein großer Musikfreund bin, so habe ich versucht, einen kleinen Tonabzug mit Text zu komponieren. Derselbe ist nun auch ganz einfach geworden, und alle, denen ich ihn vorgetragen, waren ganz beeindruckt davon; dieser Tonabzug dürfte wohl allgemein gefallen. Rönnen Sie mir raten, ob, wo und wie ich damit etwas herausbringen könnte?“ — Aus Kompositionsvektoren heraus zu erwünschen heranzuhören zu wollen, ist ein Gedanke, der prämiert werden sollte! In Dresden leben und schaffen namhafte Künstler, Autoren von Werken mit bleibendem Werke, die mit recht bezeichnenden Honoraren aufzudenken sein müssen und vielfach froh sind, wenn sich einer der Verleger ihrer annimmt. Spannen Sie also Ihre Erwartungen bei dem Gedanken an die Kapitalisierung Ihres Tonabzuges mit Text nicht allzu hoch.

\*\*\* Alex. „Sei wackelt schon.“

Oj unres Radhansdarmes Spie

Da steht in goldenem Tritot —

Das ist deacent, doch friert mer da nich so —

Keine Gestalt, die hat galant,

Wie's scheint, e Schirmchen in der Hand,

Doch oft kopp vorläufig keen Miye.

Da nelliich nu, da quell' ich lange

Zur gläzlichen Figur embor, —

Es macht mer Spak, ich habt grad nich vor. —

Doch als ich mich nu längre Zeit

Am blauen Kerper habt errettet,

Da würde mir of eiemal angst und bange.

Denn bleiblich Kinder, ohne Liegen!

Dangi die Figur an wadeln an —

No, da erschrickt doch idhlichlich och e Mann! —

Und macht — nee, so e nährsich Ding —

Mit ihrer Rechten winte — wint.

Es fah fah aus, als habt se Osleggen.

Ja, wenn es jetzt schon modelt das Mirakel

— So hab' ich mir da überlegt —

Weil doch der Mensch lebt leicht zu denken pflegt

Da fährt ic schlichlich och emal

Bei Blit und Donner schnell zu Dal — —

Das gibt dann einen Nordspießtafel.

— Me! lieber Alex, mach' nor keen Wiye

Un Dir nich fehlt e X vor für e U:

Wer jo gewackelt hat, das warf ja Du!

De hatt's zuviel Salvator bloß gezipt,

Da blieb dann in hin und her gewippt

Un hab' gedacht, der Mann war's der Spie.

\*\*\* Langjährige Abonnentin. „Voriges Jahr brachte Sie ein Rezept über Apfelmus-Marmelade usw.

Leider habe ich es mir nicht abgeschrieben, darum nochmals darum bitten? Es war das Rezept, wonach auf die ein abgeschnittene Schale immer eine Schicht klarer Zucker kam und so fort; ich weiß aber nicht mehr, wieviel und ob salz oder warmstehend aufzuhaben während der Zubereitung.“ — Das von einer Leserin mitgeteilte Rezept erfordert das möglichst dünne Abhälften der gewaschenen Apfelsinen mit einem silbernen Messer. Die Schale drückt man mit viel Zucker in ein weithalsiges Glas, das man

verschließt, bis wieder neue Schalen hinzukommen. Der Saft der gelben Schale löst den Zucker auf und man erhält einen süßsäuerlichen Sirup. Als Gelee kann man dies Erzeugnis nicht bezeichnen, auch sieht ihm der Fruchtsaft der Apfelsine, der doch eigentlich die Hauptzähne ist.

\*\*\* V. „Ich bitte um gesäßige Mitteilung, auf welche Art und Weise ich das Armenrecht erlangen kann und wann es begründet ist, dasselbe zu fordern.“ — Auf Erteilung des Armenrechts haben Sie dann Anspruch, wenn Sie nicht in der Lage sind, die entstehenden Prozessosten zu begleiten. Sie müssen sich zu diesem Zwecke zunächst an den Stadtrat und in Gemeinden, die unter seine revidierte Stadtordnung fallen, an die Amtskämmermannschaft wenden und um Ausstellung eines Armutszertifikats bitten. Dieses Armutszertifikat müssen Sie bei dem für den Prozess aufständigen Amts- oder Landgericht einreichen und unter Darlegung des Sachstandes um Erteilung des Armenrechts bitten.

\*\*\* Peter in N. „Erfordert eine Wasserpumpe, deren Plunger- oder Arbeitskolben einen um einige Zentimeter kleineren Durchmesser besitzt als der ausführende Steig- oder Druckrohr, eine stärkere Antriebskraft, als wenn Plungerkolben und Stielrohr von gleichem Durchmesser wären? Ich meine, die Stärke der Antriebskraft müsste in beiden Fällen leicht sein. Aber bitte, die Frage vom rein praktischen Standpunkte aus beantworten zu wollen.“ — Bezieht sich von sachmännischer Seite wie folgt: „Es ist nicht notwendig, ja sogar falsch, das Druckrohr einer Pumpe eben so weit anzulegen, als der Pumpenkolben-Durchmesser besitzt, da das von ihr ausgehende Wasser in der Pumpe eben so weit anfliegen, als der Pumpenkolben-Durchmesser eine größere Geschwindigkeit haben kann und soll als im Pumpenzylinder. Ein arboriter Kraftwand für die Pumpe tritt erst dann ein, wenn das Druckrohr auf engen gewählt wird, so dass das Wasser unter gewisser Druck und mit größerer Geschwindigkeit durchgeht.“ — Bezieht sich von sachmännischer Seite wie folgt: „Es ist nicht notwendig, ja sogar falsch, das Druckrohr einer Pumpe



**Ludwig Hengehold**  
Dresden-A., Seestrasse 21, I. Etage.  
**Feine Herren-Schneiderei.**  
Grösstes Spezialgeschäft  
für  
**Jahres-Abonnements-Bekleidung.**  
Abonnements - Bedingungen, sowie Vertreter gern zu Diensten.  
Telephon 1431.



**Wie man vorwärts kommt?**

Mit dem Zeitgeist gehen und alle praktischen Neuheiten im Geschäft einführen!!!

Dazu gehört entschieden Zochers **Karten-Registratur**

Dieselbe wird Ihnen kostenlos vorgeführt bei **M. & R. ZOCHER**

Haus ersten Ranges für neuzeitigen Bureau-Bedarf

**DRESDEN-A.** Annenstraße 9  
Fernspr. 2885, 940, 452. **ECKE Am See.**

Gleichgut für Kaufleute, Handwerker, Fabrikbetriebe, Banken, Agenturen, Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Vereine, Behörden, Archive etc. als Kunden- und Bezugssachen-Register, Konto-Korrent, Lagerbuch, Kontrolle für Fälligkeitstage, für Offerten, Kalkulationen, Mahnverfahren etc.

Registerkarten mit u. ohne Aufdruck liefern wir sehr billig.

# „Horch“

Vornehmste Marke.

Werben Sie sich einen Motorwagen an, verläummen Sie nicht, unseren neuesten Katalog 1909 mit den erheblich reduzierten Preisen einzufordern.

**A. Horch & Cie.,**  
Motorwagenwerke Aktiengesellschaft,  
Zwickau i. Sa.

Filiale: Dresden-A., Lüttichaustrasse 23.

**Nach Tisch,**  
besonders nach dem Genuss schwerer u. scharfer Speisen  
**Klepperbeins Magen- und Verdauungs-Salz**  
nehmen, erleichtert die Verdauung, befreit Sodbrennen, verhütet Blähungen usw.  
**ideales Magenmittel,**  
das immer im Hause vorrätig gehalten werden sollte.  
Schachtel 50 Gr. mit ausdrücklichem Probestück bei  
**E. G. Klepperbein,**  
Frauenstraße 9, und  
**Alfred Bleibl Nachf.**,  
Döbeln, Wildstrudelstr. 30.

**LOUIS FERRMANN**  
Eisenmöbel-Fabrik. Drahtweberei  
**DRESDEN-A.** AM SEE 28 part. u. 1. Etage  
GEORGPLATZ | Eckgebäude

**Special Waschanstalt**  
**GARDINEN**

Die bei mir gewaschenen Gardinen zeichnen sich durch eine sehr schöne Appretur aus wodurch sich dieselben sehr lange sauber halten

**Ausserordentlich billige Preise**

Telefon-Anschlüsse 2262, 4075, 3155 und 3858.

**GALA PETER**  
En gros En détail  
bei  
**J. Olivier**  
Königl. Hoflieferant  
Prager Strasse 5

**Geheime**  
Leiden, Ausflüsse, Gleißlederstr., Schwäche re., lang bei Dr. med. Blau ist geweckt, beh. u. M. Gr. 3.

**Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.**  
Sanatorium Bad Elster.  
Man verlange Prosthet.

**Unterrichts-Ankündigungen.**

Sonderkurse f. in Mädchen. Dauer 6 u. 12 Mon. Preis 18.

Probst u. Ausfl. frei. Tel. 8062.

Honorar M. 72.—, M. 90.—

und M. 110.—

**Kurse für Herren und Damen.**

Eintritt jederzeit

**Rackow**

Unterr.-Aust. für Schreiben, Handelsfächerei u. Sprachen.

Direction:

**Altmarkt 15**

Filiale Albertplatz 10.

Schnellfördernder Unterricht in Buchhalt., Rechenpond., Stenogra., Maschinenschr., 36 Schreibmaschinen. 1908 wurden mit von Geschäftsinhabern 431 offene Stellen gemeldet.

**Eldorado**

Heute noch die bis jetzt unübertroffene Maskenball-Dekoration.

**Eleganter Ball.**

Bartholds Weinstuben Moritzburger Str. 20.

**Gleisanlagen**  
(Normal- u. Schmalspur)

**Kelle & Hildebrandt**  
Dresden u. Grossluga-Niedersedlitz

**Kranke Frauen,**

Verlag, Verleihung, Quäle, Vor-

fälle, schmerzh. Erkrank., Weißblath.,

Atembeschwerde, Magendrüsen, Halsdrüsen, Augenkrühe, Kopf-, Kreuz-, Seitenkrämpfe u. heft.

**Elsa Fischer,**

Natur-Frauenheilpraktische

Ferdinandstr. 18. Telefon 9 bis

11, 2-4, Sonntag 9-11. Telefon 4930. §

**Wie schön wäre es,**  
wenn sich jede Dame ihre natürlichen Zähne bis ins hohe Alter gefügt erhalten könnte.

Um dies zu erreichen, kann nur empfohlen werden, sich an

**Jahnkünstlerin**

**Martha Rennert**

zu wenden.

**Dresden-Alstadt,**

1. Serrestraße 1. Gebäu. Amalien-

straße. Telefon 4930. §

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Sonntag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Sonntag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

Freitag: Übungen 10 Uhr.

Samstag: Übungen 10 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Di.: Übungsstunden. Sonntags-Mittag 10 Uhr.

Montag: Übungen 10 Uhr.

# Feinstes Speise-Leinöl

aus der Hofmühle zu Dresden-Plauen

und besser, gereinigter Leinsaat hergestellt, ist bei den nachgenannten Firmen in jederzeit frischer, wohlschmeckender Ware zu haben.

In Dresden-Alstadt bei den Herren:

Christian Abeles Nachf., Wittenberger Straße 50.  
H. V. Adam, Schandauer Straße 67.  
Max Emil Albert, Friederichtstraße 5.  
Frau Helene Anders, Semperstraße 1.  
Frau Louise vorm. Anders, Steinstraße 16.  
Gustav Angermann, Schandauer Straße 18 b.  
Frau Meta Aurel, Weißhölle, Antoniplatz,  
Stadt 20/20.  
Georg Bachmann, Humboldtstraße 2.  
Arthur Barthel vorm. Eugen Febrmann,  
Friedrichstraße 28.  
Clemens Bartisch, Friedrichstraße 16.  
Eduard Bauer, Holzstraße 10.  
Wihl. Bar (Inhaber Paul Scheinfus),  
Wittenauerstraße 15.  
Alfred Bärenklau, Chemnitzer Straße 37.  
Otto Bergelt, Chemnitzer Straße 61.  
G. Bergmann, Weißstraße 6.  
Carl Bleile, Trompetenstraße 1.  
Friedrich A. Biebel, Theresienstraße 109.  
Frau Minna vorm. Billig, Großestraße 61.  
Oskar Bischoff, Gambrinusstraße 13.  
A. J. Bittner, Nicolaistraße 10.  
Franz Böhm Nachf., Reinhold Sonn-  
tag, Weißstraße 5, Ecke Siegelstraße.  
Frau Martha vorchel. Böber, Friederichtstraße 24.  
Heinrich Bößl Nachf., Wallstraße 2.  
Emil Böhme Nachf., Gr. Blauesche Straße 12.  
Hermann Bräuer, Petzelstraße 12.  
Reinh. Briefe, Leibnizstraße 19.  
Frau Marie Bräuer, Münchner Straße 11.  
Karl Buttner, Wittenberg 29b, Ecke Stötting.  
Max Cahn, Schubertstraße 21.  
Herrn. Corthobius, Zwischenstraße 22.  
Erich Denpe, Weißstraße 50.  
Heinrich Dietrich, Weißstraße 1.  
Max Dietrich, Borgstraße 25.  
Jerd. Döbner, Meissenerstraße 1a.  
Ad. H. D. Dürlich, Altenberger Straße, Ecke  
Augsburger Straße.  
Hugo Domisch Nachf., Stehlerstraße 13.  
G. Eberlein, Reichstraße 19.  
Frau Auguste Eichner, Weißbleichstraße 53.  
Wilhelm Eichler, Zollnerstraße 11.  
Moris Eichler, Vogelstraße 23.  
Herrn. Eichmann, Altenberger Straße 13.  
Emil Eifold, Dornblüthstraße 7.  
Reinh. Eitner, Weißwald-Platz 4.  
Max Ellmer, Moritz-Heinrich-Straße 12.  
Friedrich Engelmann, Rauhbachstraße 29.  
Reinhard Eißler, Schäferstraße 73.  
Frau Louise Faust, Lindenstraße 14.  
Gustav Facke, Camillenstraße 13.  
G. Fleischer, Weißstraße 18.  
Paul Fischer, Christianstraße 26.  
H. Fischer, Weißstraße 117.  
Heinrich Förster, Schäferstraße 15.  
Wilhelm Franz, Wittenberger Straße 55.  
A. Franze, Lützowstraße 6.  
Friedrich & Göldner, Filiale Freiburger Straße 120  
Filiale Gr. Blauesche Straße 15.  
Filiale Tittmannstraße 13b.  
Paul Freibell, Wartburgstraße 39.  
Heinrich Friedrich, Döpkestraße 1.  
R. Frischle, Weißbleichstraße 5.  
R. Frischle & Co., Ammonstraße 42.  
Emil Gemeinhardt, Weißstraße 6.  
Robert Gerlach, Siegelstraße 17.  
Max Gierth, Margarete-Heinrich-Platz 3.  
R. Glädel, Voigtländerstraße 31.  
Max Göbel, Große Blauesche Straße 21.  
Max Görne, Am Schlebus 4.  
Johann Görthofer, Schäferstraße 14.  
Joel Grüninger, Wittenauerstraße 63.  
A. W. Grobmann, Reinhardtstraße 13.  
Erwin Grüner, Clemmingsstraße 15.  
Max Grüner, Ammonstraße 10.  
Ernst Günne, Klosterstraße 2.  
Ad. Ernestine Habenicht, Johannisstraße 23.  
Frau E. vorm. Hahn, Friederichtstraße 25.  
W. Halana, Freiberger Platz 23.  
Paul Halupník, Wittenberger Straße 47.  
Gustav Hanke Nachf., Robert Scheun-  
vling, Schäferstraße 27.  
G. Handtach, Almenstraße 4.  
Georg Hänisch, Sennestraße 24.  
Herrn. J. A. Haug, Goßlowstraße 24.  
Franz Hauptmann, Türenstraße 10.  
Oskar Hausek, Tiefenbänkchenstraße 9.  
August Hausmann, Schumannstraße 46.  
Hermann Hausmann, Gambrinusstraße 4.  
Karl Heldau, Weißgartenstraße 4.  
Richard Hecker, Almenstraße 26.  
Bernhard Helas, Wittenauerstraße 75.  
Franz Henne, Johannisstraße 6.  
Moris Hennig & Co., Luisa-Allee 29.  
Oskar Hennig, Weißstraße 33.  
Bernhard Henoch (vorm. A. Fiedler),  
Röntgenstraße 10.  
Karl Herling, Kamellenstraße 11.  
Max Herrmann, Vogelstraße 40.  
Carl Hess, Große Blauesche Straße 9.  
Paul Hilbrich, Schäfer, Ecke Menageriestr.  
Gustav Hilger, Wittenauerstraße 72.  
Gustav Hieronymus, Augsburger Straße 62.  
Max Hoblitz, Jagdweg 2.  
Frau Elisabeth vorm. Hoble, Niedwaldstr. 2.  
Max Horn, Augsburger Straße 45.  
Frau Marie vorm. Huhle, Löbtauer Straße 75.  
Paul Immer, Wittenauerstraße 82.  
E. Jahn, Petzelstraße 21, Ecke Böhlardstr.  
G. Jenke, Nobenstraße 13.  
Ernst Jentsch, Eßeler Straße 4.  
W. Kable, Leipziger Straße 61.  
Carl Kantsche, Wittenauerstraße 54.  
Frau Marie Achler, Teutoburgstraße 4.  
Gebrüder Kern, Ecke Neißbau- und Große  
Blauesche Straße.  
Hermann Kern, Schnoorstr. 4, Ecke Windel-  
mannstraße.  
Frau A. Klappert, Blaumenstraße 92.  
Max Klemm, Augsburger Straße 77.  
Paul Klemm, Weißstraße 54.  
E. G. Klepperheim, Frauenstraße 9.  
A. Klingenberg, Freiberger Platz 17.

Bruno Wittig, Wintergartenstraße 68.  
August Wollmann, Rosenstraße 47.  
G. Wüstling, Am Schiebhaus 23.  
G. Mich. Meyer, Wettiner Straße 27.  
Frau Marie vorm. Zöschner, Siegelstraße 30.

In Dresden-Neustadt bei den Herren:

Paul Alexander, Hochstraße 65.  
Carl Andrä, Nachf., Fried. Frischle,  
Schönfelder Straße 1.  
Reinh. Bachmann, Rieselfluß 13.  
Clemens Bader, Hochstraße 31.  
Hermann Becker, Ritterstraße 37.  
Hermann Behrend, Großenhainer Straße 17.  
Heinrich Beißel, Glentzenstraße 2.  
Frau Thella vorchel. Berndt, Oppelnstraße 2.  
Frau Hulda vorchel. Berndt, Oppelnstraße 56.  
Arthur Berndt, Am Markt 5.  
Richard Burkhardt, Löbnerstraße 46.  
Carl Clemens, Leipzigstraße 148.  
Hermann Dietrich, Großenhainer Straße 41.  
Ernst Dreher, Leipziger Straße 107.  
Hugo Eichardt, Weißstraße 50.  
Otto Eichhorn, Leipziger Straße 173.  
Carl Eisenreich, Tiefenbänkchenstraße 67.  
Arthur Eigner, Großenhainer Straße 129.  
Max Franke, Leipziger Platz 4.  
Hermann Grante, Eichstraße 8.  
Friedrich & Göldner, Filiale Concordienstr. 46.  
Niederlage Louisenstr. 57.  
Robert Friedrich, Obermarktstraße 58.  
Frau Minna Grobbeck, Rieselfluß 16.  
August Hunde, Johann-Wernerstraße 16.  
Wilhelm Heidler, Hochstraße 58.  
Frau Marie Herber, Concordienstraße 11.  
Emil Gerlach, Röntgenstraße 70.  
P. Geuse, Leibnizstraße 58.  
E. A. Griesbach, Leipziger Straße 101.  
Oscar Grüner, Büchelweg 16.  
Ernst Grobmann, Leipziger Straße 29.  
Gustav Grobmann, Großenhainer Straße 95.  
Robert Gröschel, Leipziger Straße 31.  
W. Häse, Louisenstr. 5.  
G. Häse, Bürgerstraße 30 u. Wohnstraße 18.  
Hermann Hanel, Altmühlstraße 11.  
Paul Höhler, Kalenstraße 33.  
Oskar Baumgärtner, Weißstraße 11.  
Max Heller, Schönfelder Straße 21.  
Curt Hennig, Oppelnstraße 5.  
Oskar Herrensdörfer, Conradstraße 22, Rudolf-  
Weg 1 und Großenhainer Straße 129.  
Frau Bertha Heudrich, Möllstraße 41.  
Max Hirsch, Torgauer Straße 20.  
Richard Höbe, Louisenstraße 75.  
Bruno Hoffmann, Oppelnstraße 16.  
Frau Marie Hoffmann, Ritterstraße 4.  
Fr. Hoffmann, Rehfelder Straße 5.  
G. D. Holmann, Königsbrüder Straße 95.  
Gustav Hoffmann, Großenhainer Straße 121.  
Arthur Hoffmann, Louisenstraße 11.  
Frau Johanna Hüsa, Löbnerstraße 15.  
Frau Minna Jaworska, Altmühlstraße 61.  
Hermann Kacich, Löbnerstraße 21.  
Max Karte, Bülowitzer Straße 13.  
Frau Paula vorchel. Kausche, Nadebeulstr. 2.  
W. Kegel, Marienstraße 72.  
Theodor Kellner, Hochstraße 60.  
Heinrich Kisch, Ritterstraße 26.  
Theodor Klein, Konstanzstraße 10.  
Heinrich Kluge, Leipziger Straße 1.  
Ernst Koban, Baumer Straße 50.  
Frau A. Köhler, Rehfelder Straße 12.  
W. König, Großenhainer Straße 111.  
Adolf König vorm. Julius Adler, Königsbrüder Straße 34.  
Frau Johanna Knöthe, Türenstraße 5.  
Eduard Kreischmar, Tannenstraße 42b.  
Clemens Kreischig, Türenstraße 10.  
Paul Krumboltz, Altmühlstraße 68.  
Frau Bertha Kübel, Marienstraße 59.  
Leander Kümer, Johann-Werner-Straße 22.  
Ludwig Langer, Röntgenstraße 19.  
Leo Lan, Leipziger Straße 81.  
Th. Lehner, Döbelner Straße 91.  
Frau Caroline Leonhardt, Rehfelder Straße 21.  
Frau Anna vorchel. Liebischer, Altmühlstraße 31.  
Franz Litschka jun., Concordienstraße 47.  
Frau Alma Litschka, Leipziger Straße 47.  
Richard Lommel, Schönfelder Straße 11.  
Theodor Lommel, Büchelweg 20.  
Arthur Lößler, Ecke Windmühlen- und  
Schönfelder Straße 4.  
Oskar Lorenz, Büchelweg 37.  
Paul Lorenz, Büchelweg 39.  
E. Lukas, Schönfelder Straße 20.  
Frau Matilde vorchel. Macke, Königsbrüder  
Straße 4.  
Albin Motschmann, Leipziger Straße 49.  
Herr Müller, Altmühlstraße 16.  
Karl Müller, Röntgenstraße 9.  
Otto Naumann, Hauptstraße 13.  
Berth. Nichold, Oppelnstraße 27.  
Anton Noh, Büchelweg 8.  
Fr. Lehmann, Leipziger Straße 6.  
Moris Pech, Weißstraße 18 b.  
Frau M. Pfingst, Röntgenstraße 18.  
Frau Ida Pöhlisch, Büchelweg 15.  
Willy Richter, Schönfelder Straße 12.  
Paul Scheibner, Helgastraße 9b.  
Adolph Seile, Windmühlenstraße 1b.  
Ernst Sellger, Leipziger Straße 15.  
Hermann Scherzer, Hochstraße 23.  
Frau Anna Schlegel, Röntgenstraße 26.  
Gustav Schlegel, Leipziger Straße 37.  
Amandus Schulzwerder, Großenhainer  
Straße 55.  
Richard Schmidt, Tiefenbänkchenstraße 11.  
Karl Schnabel, Oppelnstraße 13.  
Emil Schneider Nachf., Gr. Blauesche Straße 12.  
Reinhold Schneider, Türenstraße 10.  
Georg Scholze, Baumer Straße 40.  
Friedrich Schöne, Döbelner Straße 21.  
Frau Auguste vorchel. Schulze, Döbelner Straße 76.  
Frau Martha vorchel. Schurer, Niedenstr. 11.

Ernst Schwabe, Blauesche Straße 64.  
Emil Seibt, Margaretenstraße 28.  
Johannes Seidel, Windmühlenstraße 13.  
G. Schwede, Schäferstraße 34.  
Richard Stande, Torgauer Straße 42.  
Carl Tannert, Löbnerstraße 12.  
Hermann Thiele, Röntgenstraße 7, Eingang  
Leibnizstraße.

Erin Treibar, Buchenstraße 21.  
Wilhelm Uhlmann, Baumer Straße 61.  
Hugo Vetter, Schönfelder Straße 12.  
Max Völand, Glentzenstraße 14.  
Otto Wagner, Altmühlstraße 28.  
Robert Walther, Torgauer Straße 54.  
Franz Weinhold, Röntgenstraße 8.  
Carl Wiel, Weißstraße 9.  
P. M. Willenberg, Königsbrüder Straße 22.  
Friedrich Wollmann, Hauptstraße 22.  
P. Ziegenspan Nachf., Königsbrüder Straße 17.  
Anna Zina vorchel. Zillig, Röntgenstraße 16.  
Albin Zimmer, Leipziger Straße 22.

In Dresden-Cotta bei den Herren:

E. Auerwald, Weißstraße 8.  
Bauer & Schramm, Röntgenstraße 50 u. Grill-  
porzellanstraße 19.  
Albert Creus, Wittenberger Straße 8.  
Arthur Dreiser, Wilhelmstraße 6.  
Hermann Fischer, Brandenburger Straße 27.  
Hermann Fischer, Röntgenstraße 45.  
Wilhelm Frenner, Görlitzer Straße 25.  
Hermann Frau, Löbnerstraße 57.  
Tito Fischer, Röntgenstraße 21.  
Wilhelm Fritze, Möpitzstraße 38.  
Bruno Foss, Löbnerstraße 44.  
Eduard Fritsch, Löbnerstraße 102.  
Friedrich Schmidt, Möpitzstraße 8.  
Reinhard Stein, Röntgenstraße 1.  
Frau Marie Idolov, Röntgenstraße 37.  
Gustav Vogel, Wittenberger Straße 15.  
M. Weigert, Chemnitzer Straße 4.  
Hermann Ziller, Görlitzer Straße 2.

In Dresden-Löbtau bei den Herren:

Bauer & Haase, Poststraße 32, Gröbeln 13.  
Möpitzdorfer Straße 30 u. 66, Hermisdorfer  
Straße 5, Reichenhainer Straße 66.  
Bruno Böhme, Möpitzstraße 9.  
Eugen Hartmann Nachf., Inhaber Hugo  
Miethe, Möpitzdorfer Straße 3.  
Edmund Hende, Görlitzer Straße 21.  
August Gildebrandt, Reichenhainer Straße 23.  
Im Konsumgesellschaft der Altteilgefälschaft für  
Glasindustrie vom. Friedr. Siemens.  
Gustav Viehr, Löbnerstraße 2.  
E. Lindner, Möpitzdorfer Straße 24.  
Bruno Pöschl, Sachsenstraße 7.  
Martin Qued, Freiberger Straße 134.  
Aug. Schönfeld, Löbtauer Straße 87.  
Max Terne, Möpitzdorfer Straße 18.  
Frau Marie vorchel. Thomas, Thorndorfer  
Straße 21.  
Wilhelm Weißhal, Görlitzer Straße 1.  
Frau Marie Jayne, Delitzscher Straße 10.

In Dresden-Naußlitz bei:

Mar Tech, Weißstraße 1.

In Dresden-Plauen bei den Herren:

Oskar Beckert, Bamberger Straße 13.  
Schneider & Engler, Löbnerstraße 1.  
Julius Schönberg, Höfchenstraße 5.  
Paul Richter, Löbnerstraße 111.  
Kurt Vogel, Chemnitzer Straße 115.  
Bernhard Richter, Chemnitzer Straße 70.  
Ewald Thümmler, Löbnerstraße 15.

In Dresden-Kaditz bei den Herren:

Frau Marie vorchel. Claus, Rantkestraße 14.  
Paul Hanke, Simonplatz 7.  
Bruno Strahl, Rantkestraße 47.

In Dresden-Mickten bei:

Herrn Tech, Bräunlich, Sternstraße 2.  
Frau Anna Ebert, Hauptmannstraße 16.  
Frau Auguste vorchel. Hoffmann, Tiefenstraße  
Straße 6.  
Julius Winkler, Winterstraße 9.

In Dresden-Seidnitz bei den Herren:

Friedrich Jacob, Berggießhäuser Straße 21.  
Mar Marisch, Weissensteiner Straße 8.  
Frau Emma vorchel. Melzer, Bodenbacher Straße 12.  
Carl Missbach, Löbnerstraße 6.  
E. Schmidt, Tiefenstraße 22.

In Dresden-Trachau bei den Herren:

Christian Adomat, Midener Straße 26.  
Paul Binder, Löbnerstraße 18.  
Wilhelm Bönnig, Großenhainer Straße 190.  
Herrn. G. Bönnig, Leipziger Straße 175.  
Mar. Jähne, Großenhainer Straße 21.  
Franz Richardt, Leipziger Straße 207.  
E. Tröbsch, Leipziger Straße 161.  
Gustav Vater, Ecke Leipziger u. Jubiläums-  
Straße.  
Woldemar Wolf, Ecke Leipziger und  
Röntgenstraße.

In Dresden-Uebigau bei:

Herrn Hermann Lorenz, Radler Straße 1.  
Herrn Paul Höhle, Schwindstraße 16.

In Dresden-Wölfitz bei:

Herrn Edwin Pfütze, Antonstraße 10.

**Genua - Grand Hotel Miramare.**

Ne 656b

Neues Hotel allerersten Ranges.

Großartige Lage und Fernsicht.

Prachtbau.

Magenleidenden

teile ich aus Mitgefühl gerne  
umsonst mit, wie ich jed. selbst  
von dies. qualvoll. Leiden so-  
fort dauernd befreien kann.  
M. Ohme, Lehrer,  
Schmölin, T.-A., 150,-

Frankh., irischen, alte Auslässe,  
Schwache, Hautauschläge all.  
Art. Geschwüre u. behandelt seit  
27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8. Sonnt. 9-3 U. 8

Geheime

Frankh., irischen, alte Auslässe,  
Schwache, Hautauschläge all.  
Art. Geschwüre u. behandelt seit  
27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8. Sonnt. 9-3 U. 8



Intern. Heitere Künstler-Abende.

Dir. Schwarz.  
Allabendlich 8½ Uhr:

Will Agoston, Bonnie May,  
Felix Felden, Lucie Berber, Claire Cola u.a.  
mit vollständig neuem Repertoire.

Zentralplatz 3, Saitzschplatz 2, Postamt 12 M., am Vorwerk 3.  
Vorverkauf u. Vorlesung: Hotel Europa'sches Hof. Telefon 1682.

Konzert-Direktion F. Ries.

**Heute,** 1½ Uhr, Palmengarten:

Einziger Lieder-Abend

**Heinrich Knotz** (Tenor),

Königl. Bayr. Kammer-Sänger.

Am Klavier: Herr Ernst Riemann.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, 9–1, 3–6 Uhr  
und Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.

Freitag, 12. März, Vereinshaus, Zinzendorfstr., abds. 8 Uhr:

2. heiterer Abend des

**Udel-Quartetts**  
aus Wien.

Aus dem Programm der fröhlichen Wiener Sänger:  
Heiratsantrag. — Drollerie. — Rhinocerosballade. — König Kaiser. — Dichterpech. — Glückliche Leut! — Musikalische Speisekarte. — Das Buckfischchen. — Der alte Goetze. — Am Grenzwall. — Die Spieße. — D'Leibknöpf. — Die Liebe und der Bleistift. — Dienstboten. — Zeugnis der Marianka Pospischill aus Podiebrad in Bolzen von Eulalia von Löwenzahn. — K. u. K. Hofspritzenschlauchschleuderers-Gattin in Pension.

Karten zu 50 Pf. 1. 2 u. 3. M. bei H. Bock, Prager Str. 9.

Seite 8  
"Dresdner Nachrichten"  
Montag, 8. März 1909  
Nr. 67

**Salvator**



das weltberühmte Spezialbier der A.-G. Paulaner-Brau, München,  
gelangt in allen durch Plakate kennlichen Lokalen

**zum Ausschank.**

Die Generalvertretung:

**Hermann G. Müller**

Inhaber: Emil Steigelmann,  
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Fass-, Siphon- und Flaschenbier-Versand,  
Stra-Allee 26 e. Fernsprecher 1913.

## Victoria-Salon.

Heute und folgende Tage:

# Er oder Er

Burlesker Schwank in 2 Bildern von W. Hartstein.

1. Bild: Bruder Max.

2. Bild: Bruder Moritz.

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ausserdem: Hans Elliot, bayr. Humorist;

Lisette Croisson; soeurs Valencia;

Roman-Duo; The Hartley wonders;  
amerikanisches Spring-Potpourri;  
Kinematograph Boltens, etc.

Ginsberg 7½ Uhr. Aufgang 8 Uhr.

Im Tunnel-Kabarett: Total neues Ensemble.

Aufgang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr. Eintritt frei!

## Variété Königshof.

Oscar Junghähnels

berühmte humoristische Sänger und Schauspieler  
mit ihrem neuesten Schlag

"Die Braut aus dem Lumpenkeller".

Original-Lebensbild von O. Junghähnel,  
sowie der gänzlich neue bunte Teil.

Aufgang 8 Uhr.

Morgen und übermorgen keine Vorstellung.

**Doigt's**

Wein-Restaurant zur

"TRAUBE"

2 Weisse Gasse 2.

Feinstes Franz. Küche.

Sämtl. Delikatessen d' Saison

Sehenswerteste Weinstuben

der Residenz

— in letzter Zeit bedeutend vergrößert —

Fremden u. Einheimischen als angenehmster

Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 1,75 an, Soupers v. M. 2,50 u. aufwärts.

Reichhaltige Abendkarte. — Bamb. Büfett.

Weine erster Firmen.

Seit mehr als 25 Jahr, i. d. hies. Stadtkrankenhäusern eingeführt

## Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr

### Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

## Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von 8–12 Uhr

### Jugend-Elite-Ball.

beliebtester Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Lincke'sches Bad

Heute Montag von 1½ Uhr an:

### Phänomenale Reunion.

Hochachtungsvoll W. Schröder.

## Bergkeller.

Heute Montag Kavalier-Ball.

## Drei-Kaiser-Hof

Dresden-Löbau.

Heute Montag: Freier Familien-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Montag von abends 7 Uhr an

### Feiner Ball.

Von 7–11 Uhr Tanzverein.

## Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Blauen)

heute

### Grosser Ball.

Ende 12 Uhr.

## Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim,

Friedrichstraße 12.

Heute Montag v. 7 Uhr an feiner öffentl. Ball.

Lammarkt 12. 1. Stuf 60, 6. Stuf 35 Pf. Mittag freier Eintritt.

Verkehr einzigt. Hochachtungsvoll Kunze.

## Nitzsches Weinhause, Tolkwitz.

Morgen Dienstag den 9. März

### Schweineschlachten.

Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke, empfiehlt Bürsten und Besen, Zeiler, Korb- und Flechtwaren für Haus und Gewerbe. Annahme von Stuhlflechearbeiten, Rebaraturen und Bestellungen. Nachweis von Gläubigern.

Die Gütekennzeichen des Geschäftes werden lediglich zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. — Telefon 1109.

### Für Kranke u. Rekonvaleszenten

Alt u. schwächl. Personen, f. Blutarme u. Kinder gibt es kein besseren Stärkungswein, wie d. ärztl. verord. 7jahr. griech. Mavrodaphne d. Achala

## Mavrodaphne

seit mehr als 25 Jahr, i. d. hies. Stadtkrankenhäusern eingeführt

Preis 1½ Fl. Mk. 2.—, 1½ Fl. Mk. 110.—

Import durch H. E. Philipp, Hof-

An der Kreuzkirche 2. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

## Geheime

Strahlheiten, Hautausschläge, Gelenken, Gelenke, Gehwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche, aufstände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9–5 abd. 7–8.

Camillo W. Ecke

Dentist

Waisenhausstrasse 15, I.

(Café König)

Kunstvolle Plomben,  
Zahnkrone und Brücken,  
idealster Zahnersatz  
ohne Platte.

Verantw. Red.: Hermann Lendorf in Dresden. (Sprech.: 1½–6 Uhr.)  
Verleger u. Drucker: Pleisch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

## Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen

I. Etage 3 Ferdinandstrasse 3 I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit.

Reiche Auswahl in guten und modernen Möbeln — Dekorationen und Teppichen.

Fernsprecher 10312.

Telephon 3387.

Gegründet 1881.

## Fanny Helmert

Salon für vornehme Damenhüte

Prager Strasse 54

erlaubt sich zur gefl. Besichtigung ihrer Frühjahrs-Modelle ergebnst einzuladen. Durch persönliche Studien und Einkäufe in Paris, London, Frankfurt a. M., Wien und Berlin bin ich in der Lage, mit den letzten Neuheiten aufzuwarten, und ist mein Lager auf das Reichhaltigste sortiert. Gleichzeitig verbinde ich damit eine grosse Auswahl getreuer Kopien vornehmsten Genres mit Auswendung modernsten und besten Materials, sowie Modernisierung von Hüten nach Originalen zu vorteilhaftesten Preisen.

§